Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf. auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Ehmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 244 (enthält 8 Seiten). Freitag, den 17. Oktober 1913. 68. Jahrgang.

Die Lage am Balkan.

Belgrad, 16. Okt. Der Frkf. Ztg. wird telegraphiert. Angesichts der ablehnenden Haltung eines Teiles der europäischen Presse gegen die Abänderung der serbisch-albanischen Grenze zum Schutz Serbiens gegen neuerliche Einfälle der Albaner wird in leitenden serbischen Kreisen der Standpunkt vertreten, daß Serbien unzweifelhaft ein Anrecht darauf besitze, sich gegen die ständige Bedrohung seines Staatsterritoriums durch die unter dem Protektorat der Großmächte stehenden Albaner zu sichern. Den Großmächten obliege demnach die moralische Pflicht, entweder durch die Garantie der Schadloshaltung Serbiens bei neuerlichen Albaneneinfällen oder durch die Gewährung einer strategischen Grenze das serbische Volk in Stand zu setzen, sich einer friedlichen kulturellen Entwicklung zu widmen. Sollten sich jedoch die Großmächte dieser Verpflichtung entziehen, dann sei Serbien genötigt, selbst für die erforderliche Sicherheit Sorge zu tragen.

Die bayrische Königsfrage.

München, 16. Okt. Nachdem der Bayrische Handelskammertag gestern die glänzend verlaufene Kundgebung für eine Lösung der Königsfrage veranstaltet hatte, wurde erwartet, auch andere Erwerbsstände würden sich im gleichen Sinne betätigen. Es erregte allgemeines Erstaunen, als heute morgen behauptet wurde, der bayrische Landwirtschaftsrat, dessen Protektor der Regent und dessen Ehrenpräsident Prinz Rupprecht ist, habe den Anschluß an die Kundgebung abgelehnt. Es verhält sich aber wirklich so, was der Vorsitzende Frhr. v. Cetto auf Zeitungsanfragen damit begründete, der Landwirtschaftsrat als wirtschaftliche Körperschaft beschäftige sich nicht mit politischen Dingen und wolle sich nicht in die Angelegenheiten des Königshauses einmischen. Die Münchener Zeitung will wissen, nach Besprechungen in verschiedenen Fraktionen einschließlich des Zentrums sei eine Lösung der Königsfrage in allernächster Zeit zu erhoffen. Die Regierung werde die Initiative ergreifen. Ihre dem Landtage zu unterbreitende Vorlage sei bereits ausgearbeitet.

Zum angeblichen Attentat.

Dresden, 16. Okt. In bezug auf die vorgestern hier erfolgte Verhaftung eines Berliner Studenten teilt der Sächsische Landesdienst mit, daß die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist; jedoch ist die Korrespondenz zu der Erklärung ermächtigt, daß der Verhaftete nicht russischer Staatsangehöriger ist, und daß ein Komplott irgend welcher Art keineswegs vorliegt.

Der Ritualmordprozeß.

Kiew, 15. Okt. Der frühere Beamte der Sicherheitspolizei, Polischtschuk, sagt aus, es habe früher in der Saizewschen Fabrik eine geheime Sekte ihre Sitzungen abgehalten. Auf die Frage des Staatsanwalts bekundete der Zeuge, der Vater Juschtschinski sei in Begleitung eines Juden, der dann nach Kiew zurückgekehrt sei, nach dem Fernen Osten abgereist. Andrei Juschtschinki habe sehnlichst gewünscht, seinen Vater wiederzusehen, und ein Jude, der bei Saizew wohnte, habe ihm versprochen, ihn zur Erfüllung seines Wunsches behilflich zu sein. Der Zeuge nimmt an, daß dieser Jude Schneefon gewesen sei, dessen Verschwinden am Vorabend vor der Verhaftung des Beilis ihm sehr verdächtig erscheine. Ebenso verdächtig erscheint dem Polischtschuk die Aussage des Zeugen Krassowski, der das Gerücht verbreitete, der Mord an dem Knaben Juschtschinski sei von einer Diebesbande verübt worden. Ludmilla Tscheberjak bekundete, sie habe sich in Gesellschaft des jungen Juschtschinski und vier anderer Kinder, darunter ihres Bruders Eugen, auf den Hof der Saizewschen Fabrik begeben. Sie seien dort von Beilis, seinem Sohn und zwei Juden verfolgt worden. Beilis habe den Juschtschinski gefaßt und ihn zu dem Ziegelofen geschleppt, die andern Kinder hätten sich gerettet. Die Zeugin erklärte weiter, sie sei von Polischtschuk unter Androhung des Todes überredet worden, zugunsten von Beilis auszusagen. Polischtschuk stellte es in Abrede, Ludmilla bedroht zu haben. Sodann wurden drei Aussagen des Eugen Tscheberjak über sein letztes Zusammensein mit dem ermordeten Juschtschinski verlesen, die sich alle drei widersprechen.

Kiew, 16. Okt. In der heutigen Verhandlung stellte der Verteidiger Gruschenberg an den Zeugen Tscheberjak die Frage, woher es komme, daß der Zeuge von seiner neuen Aussage, laut Angabe des Eugen Tscheberjak hätten sich Beilis und zwei Rabbiner auf die Kinder geworfen und Juschtschinski gepackt, nichts bei dem Verhör vor dem Untersuchungsrichter erwähnt habe. Der Zeuge entschuldigte sich mit der Aufregung, die ihn damals durch den Tod seiner Kinder beherrscht hätte. Infolgedessen habe er sich damals Eugens Erzählung nicht mehr so genau in die Erinnerung zurückrufen können. Auf die Frage des Staatsanwalts erklärte der Zeuge, die Bezeichnung „Rabbiner“ habe er gewählt, weil Eugen von zwei Juden gesprochen habe, die bei Beilis zu Besuch weilten und gleich nach der Ermordung Juschtschinskis verschwunden waren.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 17. Okt. Sport. Die schwarz-weiß-rote Kompanie hat in den Ferien auf dem Homberge einen Holzstoß gesammelt; derselbe wird am Sonnabend, den 18. Okt., um 1/28 Uhr angezündet werden von Mitgliedern der Kompanie und den Sekundanern des Friedrichs-Gymnasiums.

Herford, 17. Okt. Gestohlen wurde am 15. d. M., abends gegen 8 Uhr ein vor der Wirtschaft Cordsmeyer hingestelltes Fahrrad. Das Rad, Marke „Brennabor“, ist schwarz lackiert, hat Freilauf mit Rücktrittbremse und 2 neue Decken. Die Lenkstange ist etwas nach rechts verbogen.

Herford, 17. Okt. Festgenommen durch die Kriminalpolizei und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Mann, der vom Amtsgericht Reinoz wegen Betruges steckbrieflich gesucht wird.

Spenge, 15. Okt. Ein Fuchs, der eine Kette am Halse trug, wurde gestern nachmitatg von dem Schulknaben Koppensieker in einem Garten erblickt. Dem Jungen gelang es, Meister Reineke zu erhaschen. Der Fuchs ist, wie die Kette verriet, schon früher eingefangen gewesen und hat sich zu befreien verstanden.

Bielefeld, 16. Okt. Eingestiegen wurde vorgestern abends zwischen 9 und 10 Uhr in die Villa des Kommerzienrats Klasing und dabei zirka 70 *M* in bar und vier silberne Becher mit Monogramm entwendet.

Bielefeld, 16. Okt. Die Strafkammer sprach den Bauunternehmer Gülker wegen Beleidigung des Amtmanns Nuyken in Alsbede frei, da er für seine Behauptungen, Nuyken habe sich in seiner Eigenschaft als Amtssekretär einmal so betrunken, daß ihn ein Orgeldreher auf einem Handkarren nach Hause gefahren habe, außerdem einen Gendarmen veranlaßt habe, Anzeigen gegen einen Wirt zurückzuziehen, den Wahrheitsbeweis insoweit erbrachte, als erwiesen wurde, daß Nuyken verschiedentlich Geschenke für amtliche Dienste, besonders in Konzessionsangelegenheiten, angenommen hat.

Münster, 16. Okt. Die Konsekration und Inthronisation des neugewählten Bischofs von Münster Johannes Poggenburg fand heute durch den Erzbischof Dr. Felix von Hartmann-Köln unter Assistenz der Bischöfe von Paderborn und Osnabrück statt. Bei der Gratulationscour überbrachte der Rektor der Universität die Verleihungsurkunde des Ehrendoktors der theologischen Fakultät. Am Nachmittag fand ein Festessen statt, an dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen.

Bochum, 16. Okt. Familiendrama. In dem Stadtteil Bochum-Hofstede hat heute früh der Arbeiter Christian Kunkel seine Frau und sein Kind, das die Frau schützend im Arm hielt, umgebracht und dann Selbstmord versucht. Er schleppte sich mit einer schweren Verwundung noch bis zum Polizeirevier und wurde von dort ins Krankenhaus geschafft. Der Anlaß zu der Tat ist bisher unbekannt. Sie erklärt sich aber wohl aus unglücklichen Familienverhältnissen, die in der Arbeitsscheue des Mannes ihre Unterlage haben sollen. Von anderer Seite wird behauptet, Nahrungssorgen hätten den Mann, der vor einiger Zeit einen Unfall erlitten habe, zu der Tat getrieben.

Meinerzhagen, 16. Okt. Wegen dringenden Verdachts, an dem Riesenbrand beteiligt gewesen zu sein, wurden hier 4 Personen verhaftet, darunter der Bürger Harmann, der bei dem Brande abstürzte und in schwerverletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt wurde. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Duisburg, 16. Okt. Entgleist sind heute morgen zwischen 5 und 6 Uhr kurz vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof auf der Strecke Mülheim-Duisburg mehrere Wagen eines Güterzuges, die zum Teil über die Böschung herunterstürzten. Der Verkehr ist vollständig gesperrt. Die Personenzüge müssen umgeleitet werden.

Kassel, 16. Okt. Viktor v. Lignitz †. General der Infanterie z. D. Viktor v. Lignitz, ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren hier gestorben. Ehrenvoll ist die militärische Laufbahn des Verblichenen gewesen. Als Kompanieführer focht er gegen Österreich bei Nachod und Skalitz und leistete im Krieg gegen Frankreich als Generalstabsoffizier des 9. Armeekorps am Tage von Vionville dem Heer große Dienste, für die er das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt. Erst 33 Jahre alt, wurde er zum Major befördert, und es wurde ihm der Adel verliehen. Von 1876—1885 war er Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg. In dieser Stellung nahm er an dem Russisch-Türkischen Kriege teil, ging mit der russischen Avantgarde über die Donau, machte den Kosakenzug des Generals Gurko über den Balkan, die Kämpfe am Schipkapaß und die Belagerung von Plewna mit.

Frankfurt a.M., 16. Okt. 85jährige Luftschifferin. Die 85jährige Landgerichtspräsidenten-Witwe Frau von Stein unternahm mit dem Zeppelinluftschiff Viktoria Luise von Frankfurt-Main aus eine Passagierfahrt. Die Dame erhielt vom Grafen Zeppelin ein herzliches Telegramm, in dem er sie als die älteste Passagierin eines seiner Luftschiffe freudig begrüßt.

Magdeburg, 16. Okt. Mit der Hebung des vor der Strombrücke gesunkenen Elbdampfers und der Entfernung des quer vor der Brücke liegenden Oberländer Kahns ist der Taucher Flint aus Hamburg beauftragt worden.

Kleine Chronik.

Berlin, 16. Okt. Unter der Anklage des Mordes und der Anstiftung stehen heute vor dem Schwurgericht der Rieter Friedrich Nickel und die Haushälterin Frau Anna Menzel geb. Schiele. Es handelt sich auch bei diesem Prozeß wieder um die Frage: Selbstmord oder Mord? Am 6. Dezember 1910 wurde die Leiche des in Charlottenburg wohnhaften Schankwirts Albert Menzel in dessen Schankräumen aufgefunden. Die Leiche zeigte eine Schußwunde in der linken Schläfe. Anfangs war Selbstmord angenommen worden. Später verdichtete sich immer mehr der Verdacht, daß Menzel ermordet worden sei, und zwar durch Nickel auf Anstiftung der Frau Menzel. Der Verdacht gründete sich u. a. auf die Tatsache, daß zwischen den beiden Angeklagten ein intimes Verhältnis herrschte und daß Nickel, wenn er etwas angeheitert war, höchst verdächtige Redensarten machte, die auf seine Täterschaft hindeuteten.

Erfurt, 16. Okt. Aus einem Pensionat entführt ist, wie jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen eine junge Dame aus Frankfurt a. M. Es meldete sich hier bei der Institutsvorsteherin eine ältere Dame, die sich als Freundin der Mutter jener Pensionärin vorstellte und die Vorsteherin um die Erlaubnis bat, mit der jungen Dame einen Spaziergang machen zu dürfen. Die Erlaubnis wurde erteilt, doch wurde nach den Gepflogenheiten des Pensionats den beiden Damen eine Lehrerin zur Begleitung mitgegeben. Plötzlich bestiegen die beiden Damen ein Automobil und fuhren schleunigst davon. Alles spielte sich so schnell ab, daß die Lehrerin nicht in der Lage war, die ihrem Schutz empfohlene Dame daran zu hindern. Das Mädchen und ihre Entführerin sind seitdem verschwunden. — Wie ein Telegramm aus London meldet, ist das entführte Mädchen dort von der Polizei festgenommen worden. Der Vater hat sich bereits dorthin begeben, um sein Kind in Empfang zu nehmen.

Marburg, 16. Okt. Erstochen. Vor einigen Tagen ist in Marburg der Kandidat des höheren Lehramts Dr. Spieß nachts auf der Straße mit einer schweren Stichwunde im Leib aufgefunden worden, an der er nach kurzer Zeit verschied. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung hat gestern ergeben, daß der Verstorbene bei einer von ihm gegebenen Abschiedsfeier von einem Freund, einem Oberprimaner, infolge einer Neckerei mit einem dolchartigen Taschenmesser einen Stich erhalten hat, der in die Leber drang.

Leipzig, 16. Okt. Ein Schutzmann erschossen. In der vergangenen Nacht wurde in Borna (Bezirk Leipzig) der galizische Arbeiter Korczaca bei einem Einbruch in ein Eisenwarengeschäft von zwei Schutzleuten überrascht. Er flüchtete und feuerte auf die ihn verfolgenden Beamten drei Revolverschüsse ab und tötete den Schutzmann Roscher.

Zürich, 16. Okt. Einbruch. In dem Hause, in dem sich das deutsche Generalkonsulat befindet, wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruchsdiebstahl versucht. Die Einbrecher sprengten alle Pulte und Schreibtische auf, die Aktenschränke wurden indes anscheinend unberührt gelassen, ebenso gelang es nicht, den Kassenschrank aufzusprengen. Den Dieben fielen nur einige hundert Franken in die Hände. Da niemand in dem Hause wohnt, wird sehr schwer festzustellen sein, wer den Einbruch verübt hat.

Bozen, 16. Okt. Bärenjagd. Im Rendenatal wurde ein großer männlicher Bär angeschossen. Das Tier floh, wurde aber von einer großen Jagdgesellschaft verfolgt.

Produktenbörse.

Berlin, 16. Okt. Auch heute bekundete der Produktenmarkt eine stark weichende Tendenz. Brotgetreide war infolge der wesentlich niedrigeren amerianischen Notierungen, der großen Anhäufung von Vorräten in den Vereinigten Staaten und der umfangreichen Provinzabgaben recht matt und hatte bedeutende Preisrückgänge zu verzeichnen. Hafer war infolge von Realisationen schwächer.

	vorige	heutige		vorige	heutige
Weizen	matt	erholt	Hafer	matter	matt
Oktober . . .	—.—	—.—	Oktober . . .	157.00	157.00
Dezember . .	189.00	187.50	Dezember . .	160 25	159 50
Mai	197 00	195 50	Mai	163.75	163 25
Roggen	matt	erholt	Mais	flau	still
Oktober . . .	—.—	—.—	Oktober . . .	141.00	142.00
Dezember . .	160.50	159.50	Dezember . .	141.50	142.50
Mai	166 00	165 25	Mai	—.—	—.—

Napoleon.

Gleich einer Windsbraut fuhrst du durch die Lande,
Die selbst die höchsten Eichengipfel fällt!
Wo auch dein wucht'ger Schritt durchmaß die Welt,
Da sanken Leichen zu dem blut'gen Sande!

Wiewohl entsprossen aus geringem Stande,
Grifffst du verwegen nach dem Sternenzelt.
Unbänd'ge Ruhmsucht hat dein Herz geschwellt.
Um freie Völker schlangst du Knechtschaftsbande.

Bis in den Himmel wuchs noch nie ein Baum.
Ein Winter Rußlands riß dich aus dem Traum;
Bei **Leipzig** brach dein Riesenbau in Stücke.

Auf nackter Felseninsel, menschenfern,
Da fiel hernieder glanzberaubt dein Stern,
Hin auf das Grab von deinem stolzen **Glücke**.

Otto Doepkemeyer.

Aus der Provinz und den Nachbarländern

Herford, 17. Okt. 5 Jahre Vogelschutz. Jetzt, zur Zeit des Herbstzuges, scheint es angebracht, die Frage zu erörtern, ob das im Jahre 1908 erschienene Vogelschutzgesetz, das den Krammetsvogelfang verbot, merkliche Folgen gezeitigt hat. Und diese Frage kann freudig bejaht werden. Wie von mehreren Beobachtern bestätigt wird, ist die Zahl der Drosselschwärme, die als Weinvögel, Wacholderdrossel oder Zippe jetzt den herbstlichen Wald beleben, eine auffallend große. Zu wünschen wäre freilich noch, daß zum Schutze der Vogelwelt auch die südlichen Staaten dem guten Beispiel Deutschlands folgen wollten!

Salzuflen, 15. Okt. In der Stadtverordnetensitzung widerlegte gestern Ratsherr Moritz die in voriger Sitzung von dem Stadtverordneten Kölling vorgebrachte Behauptung, daß der Magistrat für die angeschafften Anschlagsäulen mehr ausgegeben habe, als bewilligt sei. Die Stadtverordnetenversammlung habe ja die Mehrkosten von 950 *M* bewilligt. Er weist dies aktenmäßig nach. — Zur Jahresrechnung 1910/11 hat die Finanzkommission einen längeren Bericht ausgearbeitet. Dem Magistrat wird zur Last gelegt, daß verschiedene Positionen überschritten seien. Auch seien Gelder verwandt, ohne dazu die Genehmigung der Stadtverordneten eingeholt zu haben. Die Beschwerde über den Magistrat soll an die Regierung abgesandt werden. — Dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, daß die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten keine städtischen Lieferungen mehr haben sollen, stimmt der Magistrat zu. — Die Abänderungen der Sparkassensatzungen werden nunmehr genehmigt. Die auf 2—5 Uhr festgesetzte Bürozeit soll in 3—5 Uhr geändert werden. — Das Schulgeld für die Realschule soll wie folgt geändert werden: für die 1.—3. Klasse um je 20 *M*, für die 4.—6. Klasse um je 10 *M*. — Für die Vertretung des beurlaubten Rentmeisters Schelper werden dem Ratsherrn Kopsieker 70 *M* bewilligt. — Für Instandhaltung der städtischen Leichenhalle auf dem Friedhofe wird dem Totengräber Poggemeier eine jährliche Entschädigung von 20 *M* bewilligt. — Die Kosten der Grenzbegehung sind mit 199.65 *M* überschritten worden. Der Betrag wird seitens des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung nachbewilligt. — Die Vorlage über die Änderung der Fluchtlinie im Gröchteweg wird dem Bauausschuß zur Prüfung überwiesen. — Der Magistrat teilt auf Anfrage mit, daß die Salzeüberbrückung bisher dem Verkehr noch nicht freigegeben sei. Um das Befahren zu verhindern, habe man jetzt eine provisorische Einfriedigung hergestellt.

Essen, 16. Okt. 500 000 *M* für Freibetten. Die Familie Krupp hat bekanntlich aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der Gußstahlfabrik der Stadt Essen eine Stiftung von 2 Millionen Mark gemacht, wovon eine Million Mark für Kunst- und Museumszwecke, 500 000 Mark zur Errichtung eines Sportplatzes und 500 000 Mark zur Gewährung von Freibetten in den städtischen Krankenanstalten verwandt werden sollen. Die Stifter haben inzwischen ihren Stiftungswillen im einzelnen in den Satzungen niedergelegt, deren Genehmigung durch die Stadtverordneten in ihrer nächsten Sitzung erfolgen wird. Von dem für die Freibetten bestimmten Kapital sollen die Zinsen dazu dienen, Essener Bürgern sowie ihren Frauen und Kindern ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses die Aufnahme in den städtischen Krankenanstalten durch Gewährung von Freibetten oder durch Zuschüsse zu den Pflegekosten zu erleichtern. Es ist dabei besonders auch an die durch die staatliche Versicherung nicht geschützten Angehörigen des Mittelstandes gedacht. Auch sollen bei diesen Zuwendungen die Familien der Kruppschen Werkangehörigen in angemessener Weise berücksichtigt werden. Dagegen sind alle Krankheitsfälle auszuschließen, in denen auf Grund gesetzlicher Verpflichtungen Staat, Gemeinde, Krankenkasse oder sonstige Verbände für die Krankheitsfälle einzutreten haben.

Münster, 15. Okt. Mit Eröffnung des neuen Semesters erfolgte heute morgen in der Aula der Westfälischen Wilhelms-Universität die feierliche Übergabe des Rektorats seitens des Prof. Dr. Krückmann an Prof. Dr. Spannagel. Der neue Rektor Prof. Spannagel sprach darauf über die Entwicklung der nationalen Staatsidee im 19. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Deutschen Reiches.

Träumende Menschen.

Roman von Dora Duncker.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Helene schloß die assyrische Schmuckschatulle mit den altägyptischen Pharaonenköpfen auf, in der sie allerhand Notizen, ihre Scheckblocks und die Konten verwahrte, die sie schnell zur Hand haben wollte.

Sie kramte mechanisch unter den Schriftstücken umher, ohne augenscheinlich selbst zu wissen, was sie eigentlich suchte. Nach einer kleinen Weile schloß sie den gewölbten Deckel wieder zu und steckte den kleinen Schlüssel in ihr Geldtäschchen aus Goldfiligran.

Eine kurze Weile betrachtete sie noch die kleinen, zierlichen Kostbarkeiten der Schatulle. Sie dachte flüchtig an den Geber, flüchtig daran, was Josephine Beauharnais, wenn sie dies kleine Meisterstück wirklich im Gebrauch gehabt hatte, wohl darin aufbewahrt haben mochte.

Schlürfende Schritte, von der Richtung des Treibhauses her, störten sie aus ihren durcheinanderfahrenden Gedanken auf.

Der kleine Invalide, der schon seit ein paar Stunden im Warmhaus gearbeitet hatte, stand in der offenen Tür und bat um Entschuldigung wegen seines Eindringens. Er habe sich erlaubt, bereits dreimal anzuklopfen, ohne daß gnädige Frau gehört hätten.

Mörbe hatte wie immer ein Dutzend Fragen auf dem Herzen, die sich eigentlich alle in der einen konzentrierten: Wann der junge Herr nun eigentlich zurückkäme? Nämlich das ganze Schloß mußte unter allen Umständen mit blühenden Pflanzen zur Ankunft ausgeschmückt werden. Inwendig natürlich bei dem abscheulichen Winterwetter. Der Gärtner, der seit kurzem eine Liebschaft habe — dummer Kerl, der er war, sich mit so was einzulassen — war unzuverlässiger denn je. Er habe eine Menge Kulturen ganz vernachlässigt. So wolle er denn doch die Sache mal wieder in die Hand nehmen. Er wenigstens wolle sich nicht lumpen lassen, wenn die Herren zurückkämen.

Helene machte die Mitteilung, daß die Rückkehr um den ersten November herum bestimmt sei.

Mörbe zupfte an seinem struppigen Schnauzbart.

„Das wären ja wohl nun bloß noch zwei gute Wochen," meinte er bedenklich. „Ja, dann müßt' ich denn doch dieser Tage noch mal nach Berlin, wenn gnädige Frau mir Erlaubnis geben."

Helene nickte zustimmend. Dabei kam ihr der Gedanke, daß es vielleicht das vernünftigste sei, sie führe auch nach Berlin und beantwortete die Anfragen Friedmanns und des Direktors, soweit sie dazu imstande war, mündlich. Das beste war, sie führe gleich heut. Es gab für Hans auch noch so mancherlei zu besorgen, für die neuen Zimmer, und einen starken Anzug. Und was die Hauptsache war: Ein Tag weniger Zeit zu müßigem Grübeln, ein Tag näher zum Wiedersehen!

Sie teilte Mörbe ihren Entschluß mit. Der Alte war ganz Feuer und Flamme dafür. Er wollte mit gnädiger Frau Erlaubnis nur noch schnell ein bißchen Toilette machen und das Parktor schließen.

Helene lachte ihn aus. „Dies Parktor ist Ihre fixe Idee, Mörbe! Meinetwegen schließen sie es. Aber zum Zwölfuhrzuge müssen wir auf der Station sein."

Mörbe brummelte etwas, daß, wenn's nach ihm ginge, das Parktor überhaupt nicht mehr aufgemacht würde, und daß die Dorfleute gar nichts im Park zu suchen hätten. Aber er wußte, er kam damit bei der gnädigen Frau nicht durch, die sich's nun einmal in den Kopf gesetzt hatte, den Leuten einen Teil des herrlichen alten Gartens bis sechs Uhr abends mindestens zur Verfügung zu stellen. —

Lena hatte Mörbe aufgefordert, sie in die Fabrik zu begleiten, die sie vor mehr als Jahresfrist zuletzt besucht, und die der kleine Invalide seit Herrn von Lerschs Tode nicht mehr betreten hatte.

„Wenn der Herr von Loewengard nicht zugegen ist, könnten mir gnädige Frau keine größere Freude machen. Ich habe früher jeden Winkel da gekannt und könnte gnädige Frau führen, wie es der erste Werkführer nicht besser könnte." —

Sie traten durch das große, offen stehende, gußeiserne Gittertor in den kahlen, düstern Hof, von dem aus die roten Backsteinmauern der Fabrik nach allen Seiten in die Höhe strebten.

Ganz unten, rechts und links von der Haupttreppe, lagen die Maschinensäle. Trotz der geschlossenen Türen empfing ein gewaltiges Brausen, Surren und Stampfen die Ankömmlinge.

Helene blieb einen Augenblick stehen und lauschte auf den brausenden Lärm. Eine Ahnung begann in ihr aufzudämmern von der gewaltigen Symbolik, von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Lärmes, die vielen Hunderten von Menschen die Existenzmöglichkeit gab.

Etwas wie Stolz fing an, ihre Brust zu heben. Langsam kam ihr ein Verständnis für die Liebe Bogislaws zu der Fabrik, an der er sie niemals hatte teilnehmen lassen.

Direktor Jensen, ein kleiner, verbindlicher Mann, kam Frau von Lersch, die sich telephonisch angesagt hatte, auf der Treppe entgegen, mit höflichen Worten seinen Dank für ihren Besuch zu bekunden.

Er wollte sie sogleich in sein Zimmer im ersten Stock führen, kam aber dann plötzlich auf einen anderen Gedanken.

„Wenn es Ihnen recht ist, gnädige Frau, begleite ich Sie zuerst in die Säle der Musterzeichner hinauf. Herr Mewes hat nämlich gestern eine Sendung bekommen, die Sie vielleicht interessieren dürfte und die den Ehrgeizigen aufs äußerste in Ekstase gebracht hat. Es wird ihm sicherlich eine besondere Genugtuung sein, Sie in das Geheimnis dieser Sendung einzuweihen, da Herr von Loewengard noch immer nicht zur Stelle ist."

So stiegen sie denn die breite Treppe in den dritten Stock zu dem ersten großen Saal der Musterzeichner hinauf.

Der lange, verhältnismäßig schmale Raum war durch vier große Fenster erhellt. An einem langen Zeichentisch saßen zehn junge Leute, jeder ein mit Pauspapier bespanntes Reißbrett vor sich, und kopierten mit Kohle die Muster von Teppichstücken und Stoffteilen, meist ornamentreiche Brokate, die ihnen zur linken Hand lagen.

Ein großer Teil des Tisches nahe der Fensterwand war mit Papieren, Pappen, Mappen, Farben, Wassergläsern und Pinseln bedeckt.

Die jungen Leute, von denen nicht einer wußte, wen sie in der schönen, vornehmen Frauenerscheinung vor sich sahen, grüßten artig, als der Direktor mit den Fremden eintrat, fuhren dann aber gleich wieder lautlos in ihrer Arbeit fort.

In dem großen, hellen Nebenraum arbeitete Herr Mewes, der Vorsteher der Kunstabteilung, der schon zu Bogislaws Lebzeiten, ebenso wie der Direktor, seinen Posten innegehabt hatte. Die Fortschritte der Fabrik während der letzten Jahre hatten den ehrgeizigen, kunstverständigen Mann wenig befriedigt. Mehr als einmal hatte er daran gedacht, seine Stellung aufzugeben. Nur die Vorstellungen Jensens, daß die wenigen alten Angestellten, die das Interesse der Fabrik noch wirklich wahrten, dem Andenken des Herrn von Lersch zuliebe aushalten müßten, hatten Mewes immer aufs neue gehalten.

Heute befand sich der nervöse Mensch wirklich in einer Art Ekstase. Aus Maloja war eine anonyme Sendung an ihn eingetroffen. Ein beiliegender Brief hatte die Entscheidung über die Brauchbarkeit der übersandten Kunstblätter unter der Adresse „Hyazinthen, Postamt 10, Berlin" ab ersten November postlagernd erbeten.

Mewes hatte Frau von Lersch an den Tisch in der Mitte des Zimmers geführt, der mit Zeichnungen, Mappen und Musterproben in Seide, Woll- und Baumwollstoffen bedeckt war.

„Wenn Sie gesehen haben werden, werden Sie mir recht geben," sagte er aufgeregt, „daß mit den Talentproben dieses jungen, unbekannten Meisters eine neue Aera für unsere Produktion anbrechen dürfte. Gottlob! Zeit wird es allgemach für uns."

Mörbe, dem es indiskret erschienen war, bei dieser Besichtigung zugegen zu sein, hatte sich stillschweigend entfernt.

Der Direktor, der die Blätter kannte, hatte sich in der Hoffnung empfohlen, die gnädige Frau später in seinem Zimmer empfangen zu können.

Helene war allein mit Mewes zurückgeblieben.

Er schlug zwei große, graue Pappdeckel auseinander und wies auf eine Reihe, aufs feinste in Aquarellfarbe ausgeführter Blätter, eine bunte Fülle von originellen Ornamenten, stilisierten Blumen- und Fruchtkompositionen, prachtvoll erdachte und verwendete Motive darbietend. Ganz obenauf lag eine wunderfeine Komposition für einen seidenen Wandbehang, Glyzinien auf weißem Grunde, gleich darunter ein Blatt in phantastischer Zusammenstellung: blaßlila Hyazinthen mit schwarzen, golddurchstickten Florbändern.

Mewes hatte Helene einen Stuhl an den Tisch geschoben. Er stand hinter ihr, um mit ihr zugleich die Blätter nochmals durchzusehen, die ihm so hohen Genuß bereiteten.

So konnte er nichts davon bemerken, daß Frau von Lersch gleich beim Anblick der Hyazinthen und Glyzinien von tiefer Bewegung ergriffen worden war und die Blätter mit bebenden Fingern umspannt hielt, daß ihr Auge leuchtete und flammte, bis sich langsam, ganz langsam ein Flor, wie von verhaltenen Tränen, darüberzulegen begann.

Als sie völlig stumm blieb, sagte Mewes:

„Habe ich zuviel gesagt, gnädige Frau?"

Sie schüttelte den Kopf, noch immer schweigsam, und blätterte fort, bis sie auf einmal fühlte, daß es mit ihrer Selbstbeherrschung zu Ende ging.

Sie stand hastig auf. Schlug die grauen Pappen über den Blättern zusammen und sagte abgewandten Kopfes:

„Sehr schön. Wunderschön. Ich möchte die Blätter mit Muße ansehen dürfen. Wollen Sie mir, bitte, Herr Mewes, die Mappe zusammenpacken lassen? Mörbe kann sie an den Wagen bringen."

Mewes war sichtlich enttäuscht.

Er hatte auf eine eingehende Rücksprache mit Frau von Lersch, von deren feinem Kunstgeschmack er viel gehört hatte, gerechnet. Auf ihre strikte Order, die Blätter um jeden Preis anzukaufen.

„Und die Antwort?" fragte er zögernd.

„Wir sprechen noch darüber," sagte Helene ausweichend, indem sie ihre langen Handschuhe aus weichem grauen Leder zuknöpfte.

Mewes verbeugte sich erregt und erzürnt. Wenn Herr von Loewengard erst wieder am Ruder saß, wer weiß, ob dann der Handel nicht ganz in die Brüche ging. Unberechenbar, wie der Mann in seinen Entschlüssen war.

Da dem Enttäuschten aber weder eine andere Wahl, noch aber ein Machtwort blieb, verschnürte er selbst stillschweigend die grauen Kartons und ließ sie durch den kleinen Invaliden, der vor der Tür des Zeichensaals gewartet hatte, an den Wagen hinunterbringen, in dem Frau von Lersch wartend saß, angelegentlich das Gegenüber der lauten Straße musternd. (Fortsetzung folgt.)

Die feinen rassigen Tees aus **Britisch-Indien** finden mehr und mehr Beachtung. Von der bekannten, überall eingeführten Marke

MESSMER's TEE

sind London Tee u. Englische Mischung a M 2.60 bezw. M. 3.20 das Pfd. zum grössten Teil, die beiden Ceylon-Indian à M. 2.80 bezw. M. 3.50 das Pfd. fast ausschliesslich mit **britisch-indischen** Tees zusammengesetzt. Sie seien deshalb Liebhabern von kräftigen und im Gebrauch sparsamen Sorten besonders empfohlen.

Warnung

Weisen Sie Nachahmungen zurück

und fordern Sie immer den echten „Degea"-Glühkörper. Nur so können Sie vor Schaden bewahrt bleiben! „Degea"-Glühkörper sind für hängendes und stehendes Gasglühlicht im Handel und in jedem besseren Installationsgeschäft erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Ulster und Paletots

für

Herren, Jünglinge und Knaben.



Ulster für Herren	**Mk. 10—75**	**Paletot für Herren**	**Mk. 15—70**
Ulster für Jünglinge	**Mk. 9—55**	**Paletot für Jünglinge**	**Mk. 12—55**
Ulster für Knaben	**Mk. 2.75—22**	**Paletot für Knaben**	**Mk. 3—25**

H. Hettlage, Bielefeld

Größtes Spezialhaus Bielefelds für moderne Herren- und Knaben-Kleidung.

Bekanntmachung.

Die Pferdemusterung im Kreise Herford 1913 findet wie folgt statt:

Am 24. Oktober 1913.
Vormittags 8½ Uhr für Neustädter Feldmark, Neustadt, Altstadt und Stiftberg, am Lübberbruch.

Am 25. Oktober 1913.
Vormittags 8½ Uhr für Radewiger Feldmark, Altstädter-Feldmark und Radewig am Lübberbruch.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu gestellen, mit Ausnahme:

a. der unter 4 Jahre alten Pferde,
b. der Hengste,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind oder innerhalb der letzten 14 Tagen abgefohlt haben,
d. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
e. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
f. der Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung als **dauernd kriegsunbrauchbar** bezeichnet worden sind,
g. der Pferde, unter 1,50 m Bandmaß.

Außerdem ist der Herr Regierungspräsident in Minden befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit bin auch ich hierzu ermächtigt.

Werden hochtragende Stuten nicht vorgeführt, so ist der Deckschein vor dem Termine dem Gemeindevorsteher, spätestens aber im Termine dem Pferdevormusterungskommissar vorzulegen.

Als „hochtragend" sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist.

Die vorübergehend kriegsunbrauchbaren Pferde sind von der Vorführung nicht befreit.

Pferdehändler haben ihren ganzen Pferdebestand ohne Ausnahme vorzuführen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgeschlossen:

1. Beamte im Reichs- und Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes **an dem Tage der Musterung unbedingt** notwendigen, **eigenen** Pferde.
2. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß.
3. Die Königl. Staatsgestüte.

Pferdebesitzer, die ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollzählig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten die nicht gestellten Pferde zwangsweise herbeigeschafft werden.

Herford, den 15. Oktober 1913.

Der II. Bürgermeister.

Von der Reise zurück.

Dr. med. H. Lange,
Arzt

Feuerwerkskörper
in reicher Auswahl
empfiehlt
Adler-Drogerie
Karl Meyes Nachflg.

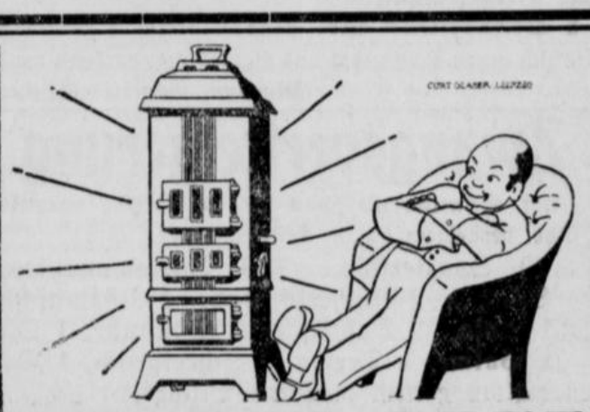
Feinste
Oldenburger
Süßrahmbutter
empfiehlt stets frisch
Karl Burhop,
(vorm. Ernst Budde)
Fernspr. 623. Bäckerstr. 2.

Täglich frisches
Hammelfleisch
bei mir zu haben.
Julius Löwenstern,
Schlachtermeister, Bügelstraße 5.

Speisekartoffeln

Heidelberger, rote	**Ztr. 2,80**
Mäuse, lange	**Ztr. 3,00**
Industrie	**Ztr. 2,30**
Upto tate	**Ztr. 2,10**
Imperator	**Ztr. 2,00**

liefert alles frei Haus von Abnahme mehrerer Zentner.
Bestellung erbittet
Ulrich Naumann,
Deichtor 1.



KREFFT OEFEN

zu haben in allen einschlägigen Geschäften, evtl. wolle man sich wenden an die
Gevelsberger Herd- u. Ofenfabrik W. Krefft Act. Ges., Gevelsberg i. W.

Damen- und Herren-Frisier-Salon

Kopfwäsche
nach neuestem hygienischen Verfahren mit Heissluftrocknung.
: Modern eingerichtet. :
Freundliche und saubere Bedienung.
Grosses Lager in:
Haarschmuck u. Zöpfen
von 2.— Mk an.
Zur Reisezeit
empfehle mein grosses Lager in:
Seifen, Bade-, Parfümerie- und Toiletteartikeln.
Anfertigung
aller Haararbeiten auch aus ausgekämmtem Haar.
Zöpfe färben in einigen Stunden.



W. Schröder,
Damen- und Herren-Frisier-Salon
Bäckerstrasse 28. **Bäckerstrasse 28.**

Perfekte Näherinnen

sowie auch mehrere

junge Mädchen

(16—20 Jahre alt) für Lagerarbeiten und leichte Näharbeiten gesucht.
Ferner suchen wir für die

Oberhemdenplätterei

perfekte Plätterinnen, sowie auch einige

Lehrmädchen.

(Lehrzeit 5 Wochen, wofür wir wöchentlich 7 Mark vergüten, nach der Lehrzeit vollen Verdienst durch hohe Akkordlöhne).

J. Elsbach & Co.
Aktiengesellschaft.

Eine im Jahre 1881 erbaute
Windmühle
mit Motormühle und anliegendem guten Wohnhause und 5 Morgen Land soll verziehangshalber **verkauft** werden. Die Mühle hat sehr gute Kundschaft für Kunden- u. Handelsmüllerei.
Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich
W. Kleffmann,
Preuß. Oldendorf.

Sehr guterhaltener eiserner
Garderobeständer
für Restaurateure geeignet, sowie zirka 25 Stück
Gasglühlichtlampen
(Graezin) billig zu verkaufen.
Personalbüro der Firma
J. Elsbach & Co., A.-G.

In schöner Lage
möbl. Herrenwohnung
mit oder ohne Pension zu **vermieten. Unter den Linden 21.**

Empfehle mich zum
Ausbessern und Flicken von Wäsche in und außer dem Hause.
Werrestraße 55 part.



Erhalte täglich
junge, schwere
Hasen.
Empfehle ferner
junge Enten
junge Gänse
Poularden.
Carl Massmann
Telephon 58, Neuer Markt 24.

Ladung Eierkartoffeln und Rote Mäuse
erhalten.
Fr. Hölling, Hollandstraße.

Dr. phil. erteilt gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in alten u. modernen Sprachen.
Offerten unter Nr. 10077 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hohe Vergütung
demjenigen, der einem verh. Mann eine **Position verschafft** irgend welcher Art. Off. u Nr. 10011 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Ehepaar sucht zu Ende Oktober evtl. 1. November
Aufwartung
für die Morgenstunden.
Nachzufragen **Ballerstr. 8.**

Ich suche per sofort ein
tüchtiges Hausmädchen
da mein jetziges plötzlich erkrankt ist.
August Tremel,
Lübberstraße 25/27.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt,
Lehrstelle
auf einem Fabrik-Kontor, gute Schulzeugnisse vorhanden.
Gefl. Off. unt **L. M. 10051** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Jugendliche
Arbeiter
(14—16 Jahre) für leichte und dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn sofort **gesucht.**
Böker & Henning.

Zum sofortigen Eintritt wird jüngeres
Lehrfräulein
für ein hiesiges Kontor **gesucht.** Offerten unter **R. A F 10039** an die Expd. d. Blattes.

Heute morgen 8 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, lieber Sohn, Bruder, Onkel und Vetter

Adolf Meise

im nahezu vollendeten 30. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herford, Bielefeld, Rotthausen, Bochum, den 16. Oktober 1913.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Kreis-Krankenhaus aus statt.

Hundertjahrfeier am 18. Okt. 1913.

Wir richten an alle Geschäftsleute unserer Stadt die Bitte, am Sonnabend, den 18. Oktober d. Js., aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig die offenen Verkaufsstellen schon um 7 Uhr abends zu schließen, um allen Angestellten Gelegenheit zu geben, sich an dieser Feier zu beteiligen. Auch an die Käufer richten wir die Bitte, Einkäufe an diesem Tage so einzurichten, daß der 7 Uhr Ladenschluß ohne Störung durchgeführt werden kann.

Herford, den 15. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, sollen im **Bürgerverein** hierselbst

1 Partie Weine und Cigarren, 2 Bettstellen, 1 Waschtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Schaukelstuhl, 4 Sofa, 2 Tischdecken, 2 Schreibtische, 2 Plüschsessel, 1 Teppich, 6 Sofabezüge, 1 Kommode, 1 Schäferhündin

Nachmittags um 4½ Uhr in Enger, Wirtschaft Hch. Brüggemann

1 Damenuhr mit Kette und 1 Schwein

öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden.

Meckler, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am **Sonnabend, den 18. d. Mts.,** vormittags 12 Uhr, versteigere ich im **Bürgerverein** hier:

70 Spazierstöcke, 130 Portemonnaies, 1 Spiegel, 2 Bücherschränke, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Wanduhr, 1 Ofen, 1 Palme, 1 Tresen, 1 Schreibtisch, 1 Dezimalwage und mehrere Bücher,

nachmittags 3 Uhr in Diebrock Nr. 74:

1 Schwein und ein Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Achtung. Wähler! Achtung.

der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Herford.

Am Sonntag, den 19. Oktober d. J., von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 6 Uhr finden die

Ausschuß-Wahlen

für die Versicherten der obenbenannten Kasse statt und zwar für **die Mitglieder der bisherigen Allgemeinen Ortskrankenkasse** und die nach der Reichsversicherungsordnung **neu** in die **Krankenversicherung einbezogenen Mitglieder** im Wahllokal **Bürgerverein (Stadttheater).**

Das Wahllokal für **die Mitglieder derjenigen Kassen, deren Schließung am 1. Januar 1914 erfolgt,** befindet sich bei **Fritz Liedtke (Lindenhof).**

Auch die Mitglieder der Kaufmännischen Hilfskrankenkasse sind wahlberechtigt.

Wir bitten diese ganz besonders, sich durch gegenteilige Informationen nicht beirren zu lassen sondern ihr Wahlrecht auszuüben. **Sie wählen im letztgenannten Wahllokale.** Näheres im lokalen Teil dieser Zeitung.

Die Wahl ist geheim. Es kann also jeder wählen ohne Nachteile zu befürchten.

Benutzt bei der Wahl nur den Stimmzettel, der am Kopf den **Aufdruck enthält,**

Nationaler Wahlvorschlag Nr. 2.

Auf diesen sind die Angestellten, Arbeiter und Dienstpersonal, sowie Angestellten, Verbände, Gewerkschaften, nationale Vereine, christliche Vereine usw. berücksichtigt.

Auf zur Teilnahme an der Wahl!

Alle Beteiligten müssen wählen, ob freiwilliges oder gesetzlich gezwungenes Kassenmitglied, ob Dienstbote oder versicherungspflichtiger Angestellter.

Männer und Frauen!

Wer nicht wählt, unterstützt die sozialdemokratische Liste. **Wählt den nationalen Wahlvorschlag Nr. 2.**

Hocheleganter, nagelneuer

Frack-Anzug

für mittlere Figur spottbillig zu **verkaufen.**

Bünderstr. 17, 1. Etg.

Johanna Blank,

Phrenologin,

ist täglich zu sprechen für Damen und Herren.

Radewigerstr. 23 II.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 19. Oktober, vormittags 11¼ Uhr:

Festgottesdienst

der Hundertjährigen Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig in der **Waldemuskapelle.**

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 10. dieses Monats ist der Gelegenheitsarbeiter **Wilhelm Eickmann** in **Herford,** Bergtormauer Nr. 29 wegen Trunksucht **entmündigt.**

Herford, den 14. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Rotlauf-Seuche** unter dem Schweinebestande des Arbeiters **Friedrich Schierholz** in Depenbrock 157 ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind in allen Fällen aufgehoben worden.

Löhne, den 14. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung.

Schrakamp, Amtmann.

Freibank .: Markthalle.

Morgen nachmittag 3 Uhr:

Schweinefleisch.

Eine Ladung

Futterkartoffeln

weiße (sortiert), à Ctr. **2 Mk.** treffen **am Dienstag ein** bei

H. Coring,

Rennformauer 19.

---

ff. Aufschnitt

und

Wurstwaren.

Jeden Sonnabend:

ff. Heringssalat.

Als Spezialität:

Täglich frischen feinschmeckenden

Sahnekäse und saure Sahne.

A. Keller,

Delikatessen,

Brüderstraße, neben Herzfeld.

Einige Zentner

Pflaumen

abzugeben, 3,00—3,50 Mk.

Freiherrnstraße 16.

Bestellungen auch Bäckerstr. 9, Kaffee-Geschäft.

Vierjährigen geschlachtet!

Dickfettes

Fleisch



sowie

ff. Fleischwurst, Schinkenwurst und Sülzwurst

empfiehlt

Paul Oetzmann,

Credenstraße 34

Der Unteroffizier Gabriel in W. schreibt: Die Anwendung Ihrer Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei meinem

skrophulösen Ausschlag hatte solchen Erfolg, daß ich jetzt aus dem Stationslazarett entlassen werden kann. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pfg., 30 % **verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in den Apotheken und Markt-Drogerie **K. Schmidt** und Drogerie **O. Zweigler.**

Gut erhaltener

Dauerbrandofen

zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. **10135** an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Bücherständer,

gebrauchter, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Off. unt. Nr. 10103 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Schäferhündin

echte Rasse, 1¼ Jahr alt, sehr wachsam, preiswert zu verkaufen.

Bielefeld, Heeperstr. 46.

Auf eine Besitzung im Kreise Bielefeld im amtlichen Taxwert von 87,000 Mark werden

15,000 Mark

hinter 20,000 Mark zu 4½ % Zinsen **gesucht.**

Offerten unt. A. 10049 d. Ztg. erbeten.

Schützenhof.

Sonntag, den 19. Oktober,

nachmittags 4 Uhr:

2. Abonnements-Konzert,

(Patriotisches Konzert)

Im Programm: Ouverture 1813, v. Weber. Schlachtenpotpourri v. Berni.

Abonnementskarten: (Hauptkarte Mk. 2.—, Nebenkarte Mk. 1.50), sind an der Kasse zu haben **Tageskarte 35 Pfg.**

Dutzendkarten werden mit 20 Pfg. in Zahlung genommen.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Ausstellung

alter und neuer Kunst aus Herforder Privatbesitz

In der Turnhalle am Lübberbruch in der Zeit vom 12. bis 19. Oktober cr.

Die Ausstellung ist an den Wochentagen von 9 Uhr an und Sonntags von 12 Uhr ab bis 6 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis: Sonnabend und Sonntag 50 Pfg.

Vereine und Schüler unter gemeinsamer Führung erhalten Eintrittspreise nach besonderer Vereinbarung.

Der Verein der Kunstfreunde.

Vaterländischer Frauenverein.

Zur Feier des **Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin** findet am **Dienstag, 21 Oktober d. J.,** ein

Musikalischer Abend

im Saale des Evgl. Vereinshauses statt.

Herr Pfarrer Schengberg hat gütigst die Festrede übernommen.

Beginn abends 8 Uhr.

Karten à 1.— Mk., (für Schüler und Schülerinnen 50 Pfg. an der Kasse) sind bei den Vorstandsdamen und im Evgl. Vereinshause zu haben.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Handelslehranstalt

des Kaufmännischen Vereins, e. V.

Beginn des Unterrichts:

Für die **ersten Klassen** am **Montag, den 20. Okt., nachmittags 1½ Uhr,**

für die **zweiten Klassen** am **Montag, den 20. Okt., abends 6½ Uhr,**

für die **dritten Klassen** am **Dienstag, den 21. Okt., nachmittags 1½ Uhr.**

Murken.

Wochen-Spielplan des Stadttheaters Bielefeld.

Sonnabend, den 18. Oktober 1913:

Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen. (Körner-Gedächtnisfeier.)

Zriny.

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Theodor Körner.

Anfang 7¼ Uhr. Ende 10¾ Uhr

Bestellungen auf Eintrittskarten werden für Herford bei Herrn Zintl (Kurfürstenstrasse) angenommen.

Hotel Kaiserhof

Bielefeld

Grosses Oktoberfest

in den eigens dazu dekorierten Räumen.

Sonnabend, 18. Okt., Anfang 8 Uhr

Sonntag, 19. Okt., Anfang 5 Uhr

Eintritt 50 Pfg.

Riessner-Einsätze

machen jeden Kachelofen zum hygienisch idealen Dauerbrenner.

Näheres bei: **Ad. Eichmann, Gänsemarkt 2.**

Ich empfehle heute und morgen:

Ia. Zentrifugenbutter

(Bauernbutter), ausnahmsweise Pfund nur **1,25 Mk.**

Ia. Friedewalder Süssrahmbutter

Pfund **1.40 Mk.**

Chr. Röckemann.

Geld! auf **Hypotheken** gegen Wertpapiere und Möbelsicherheit etc. erhalten reelle Personen jeden Standes. Für Beamte Rückzahlung innerhalb 10 Jahren.

Tegeler & Co., Detmold.

Empfehle in hochfeinen Qualitäten:

Blutroten Medizinal-Wein

1 Liter 1,30 Mk. incl. Flasche.

Terragona-Wein

Ersatz für Portwein

1 Liter 1,30 Mk. incl. Flasche.

Wermuth-Wein

1 Liter 1,20 Mk. incl. Flasche.

Obige Weine entsprechen den deutschen Weingesetzen.

Doornkaat-Genever.

Wilhelm Biermann,

Telefon 357. Neuer Markt 2.

Freiwillige Feuerwehr Herford.

Antreten zum Fackelzug

am

Sonnabend, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr

am Spritzenhaus.

Der Hauptmann.



Sonnabend abend, pünktlich 7½ Uhr:

Antreten im Vereinslokal.

Dortselbst Fackelausgabe.

Verein ehem. 15er

Herford.

Zur **Teilnahme am Fackelzuge** treten die Mitglieder am **Sonnabend, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr im Bürgerverein an.**

Der Vorstand.

Turngemeinde e. V.

(M. d. D. T.)

Antreten zum Fackelzug Sonnabend, den 18. Oktober 7½ Uhr **Turnhalle Lübberbruch.** Daselbst werden Fackeln und Vereinsabzeichen ausgegeben. Vereinsabzeichen dienen als Ausweis auf dem Schützenberg.

Der Turnrat.

Turnerbund Herford.

Antreten zum Fackelzug

am Sonnabend, den 18. Oktober i. Vereinslokal H. Geilker 7½ Uhr.

Der Vorstand.

H.S.V.

Herforder Schwimmverein.

Zur Teilnahme an der

Hundertjahrfeier

versammeln sich die Mitglieder **Sonnabend, 7½ Uhr abends** pünktlich im Vereinslokal (Overbeck)

Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Berggarten

Für die morgen stattfindende

Jahrhundertfeier

halte meine Räume bestens empfohlen.

:—: **Gut geheizt.** :—:

Fr Brockmann.

Restaurant „Zum Kurfürsten".

Fr. Collbrunn.

Sonntag, 19. Oktober:

Großes

Tanzvergnügen.

Zur gefl. Beachtung!

Meine **Blechemballagenfabrik** befindet sich jetzt im Neubau

Schwarzenmoorstr. 9—13 und behält die **alte Fernsprechnummer 74.**

Die **Installations-Abteilung,** Lübberstraße 29, ist dem **Fernsprechnetz** unter **Nr. 79** angeschlossen.

Hermann Opitz.

Heute eingetroffen:

Ia. Sauerkohl

Ia. grüne Erbsen

Ia. gelbe Viktoria-Erbsen

Ia. gelbe geschälte **Erbsen**

Ia. Linsen in größter Auswahl

Ia. weiße Bohnen

Ia. Zittauer Zwiebeln

Ia. Salz- u. Essiggurken

ff. Halberstädter Würstchen.

Chr. Röckemann,

Fernsprecher 140.

Filialen:

Göbenstr. 62, Mindenerstr. 85, Löhne i. W., Bahnhof.

Das „Herforder Kreisblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Betriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf. auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Essmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 244 (enthält 8 Seiten). Freitag, den 17. Oktober 1913. 68. Jahrgang.

Zur Jahrhundertfeier der Leipziger Völkerschlacht.

Der Traum von Generationen hat sich erfüllt! — Hoch reckt sich als ein machtvolles Wahrzeichen, als ein unvergänglich-ewiges Mal stolzer Erinnerung an große Tage und große Taten das Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig auf den blutgetränkten Fluren, wo vor 100 Jahren in heißem Ringen die Weltmacht des korsischen Imperators zerbrochen und seine sieggewohnten Scharen zermalmt wurden. Der 18. Oktober 1813 bedeutet einen Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands und Europas. Über den Schlachtfeldern von Leipzig glomm bereits die Morgenröte der neuen Zeit empor, — aus der „herrlichen Schlacht", wie Ernst Moritz Arndt den gewaltigen Kampf der Völker feierte, wuchsen die Keime zur Erfüllung aller deutschen Sehnsucht nach einer Einigung der deutschen Brüderstämme und nach Wiederherstellung des alten Reiches Herrlichkeit. Und wenn auch noch Jahrzehnte verrannen und schwere Kämpfe die deutschen Lande erschütterten, der Tag des neuen Glanzes mußte kommen. Deshalb ist die Jubelfeier, die ganz Deutschland am 18. Oktober, 100 Jahre nach der völkerbefreienden Tat feiert, ein nationales Fest, das weit über den Rahmen der sonstigen fromm-traditionellen Erinnerungsfeiern hinausreicht.

Wir freuen uns mit Stolz und Selbstbewußtsein des schönen Vaterlandes und gedenken mit hochgeschwellten Herzen jener heldenhaften Kämpfer, mit deren rotem Blut der Grundstein zu der heutigen Größe und wunderbaren Entwicklung des neuen Deutschlands auf den Leipziger Gefilden gelegt wurde. Was hier gesäet worden ist, hat dann der Feldzug von 1870/71 zur Vollendung gebracht.

Dieser historischen Bedeutung der Leipziger Schlacht entsprechend ist auch der Charakter der Hundertjahrsfeier von Grund auf germanisch und volkstümlich. Zwar hatten auch fremde Nationen, wie die Russen und Österreicher ihren vollgewichtigen Anteil an dem siegreichen Ausgange der Schlacht, zwar nehmen ihre Vertreter auch morgen an der Feier teil, aber dennoch ist der 18. Oktober 1813 für uns eine rein nationale Erinnerung, weil er uns die Befreiung vom französischen Joche brachte, das 6 Jahre schwer auf unserm Vaterlande gelastet hatte. Und so schlagen die Herzen aller, die deutsch sind und fühlen, von der Schar der deutschen Fürsten, mit unserm Kaiser Wilhelm, dem Hüter unserer großen Tradition, an der Spitze, bis zum deutschen Arbeiter, vom greisen, mit Kriegsehrenzeichen geschmückten Veteranen bis zum jungen helläugigen Pfadfinder und Wandervogel, der erhebenden Erinnerungsfeier entgegen, und auf der historischen Stätte der Völkerschlacht, wie überall im Lande und weit über dessen Grenzen hinaus, so weit die deutsche Zunge klingt, wird in dem festen Zusammenstehen aller treudeutschen Elemente das Gelöbnis unwandelbarer Vaterlandsliebe und unverbrüchlicher Treue gegen Kaiser und Reich erbrausen.

Das stolze, kolossale Monument, das die Enkel dem Heldenmut ihrer Vorfahren zum ewigen Gedenken ihrer Taten setzten, das ein Wahrzeichen deutscher Treue und Vaterlandsliebe ist, ragt weit über die Lande hinaus als ein gewaltiger Verkünder der Mahnung, die Heinrich v. Treitschke auf dem dritten deutschen Turnfeste am 15. August 1863 in einer Gedächtnisrede auf die Leipziger Völkerschlacht an das deutsche Volk richtete: „In unsere Hand ist es gegeben, dem großen Geschlechte, das hier blutete, die Unsterblichkeit zu sichern, **wenn wir uns bewahren den tapferen, treuen vaterländischen Geist der Väter und diesen Geist fortbilden mit der wachsenden Zeit und ihren wachsenden Aufgaben!"**

1813.

Die Völkerschlacht bei Leipzig, zweiter Tag.

Nach langen Regentagen schien endlich wieder die Sonne, als am 18. Oktober die Verbündeten zum Angriff gegen die Streitkräfte des Imperators vorgingen. Es standen sich an diesem zweiten Tage der Völkerschlacht 180,000 Franzosen und 295 000 Mann der Verbündeten gegenüber.

Am Morgen dieses Tages standen die Franzosen in etwa demselben großen Halbkreise, wie am 16. Oktober, also in der Linie Connewitz — Propstheida — Holzhausen — Zweinaundorf — Paunsdorf — Schönfeld — Pfaffendorf — Leipzig; außerdem stand Bertrand isoliert bei Lindenau zum Schutze der Straße Leipzig-Weißenfels. Gegen diese Stellungen rückten nun von allen Seiten, auch gegen die gar nicht oder wenig besetzte Basis des Halbkreises, die von der Elster und Pleiße durchzogen wird, die Truppen der Verbündeten in sechs Hauptheeressäulen an. Nördlich von Probstheida hielt Napoleon. Bei Liebertwolkwitz hatten die Monarchen mit dem Oberfeldherrn Schwarzenberg ihren Standpunkt genommen.

Die erste Kolonne der Verbündeten unter dem Kommando des Erbprinzen von Hessen-Homburg (Korps Colloredo und Merveldt) ging um 8 Uhr gegen Wachau vor. Dösen wurde nach heftigem Kampfe von den Oesterreichern genommen, zwischen Dölitz und Lösnig leisteten die Franzosen starken Widerstand und das Gefecht kam zum Stehen. Als die Mitte der Kolonne gegen Dösen zu bedeutende Erfolge erzielte, fürchtete Napoleon, daß sein rechter Flügel von der Pleisse abgeschnitten würde und so zog er Oudinot zur Verstärkung heran. Dieser, unterstützt von Poniatowski und Augereau, warf die erste Kolonne zurück, sodaß die meisten eroberten Stellungen wieder aufgegeben werden mußten. Um 2 Uhr mittags war hier die Lage: die Franzosen waren zwar auf ihre Hauptstellung zurückgeworfen, aber diese behaupteten sie. Die weiteren Kämpfe bis zur Dunkelheit brachten zwar den Verbündeten noch einige Vorteile, sie setzten sich bis über Dölitz hinaus fest, aber es gelang nicht, Lösnig zu nehmen; dadurch konnte Napoleon das für seinen Rückzug so wichtige Connewitz halten, zumal auch die von Westen her kommende Division Gyulai nicht bis dahin vorzudringen vermochte. Auf diesem Teile des Schlachtfeldes lag also am Abend keine Entscheidung vor, eher war die Lage für Napoleon günstig.

Die zweite Kolonne, sich nach Osten an die erste anschließend, stand unter dem Oberbefehl des russ. Generals Barclay de Tolley, dem die Korps Kleist, Wittgenstein und russisch-preußische Garden und Reserven unterstellt waren. Diese Kolonne sollte mit der Front gegen Wachau und Libertwolkwitz operieren. Dieses wurde rasch von den Russen genommen, dann wurde das Herankommen der dritten Kolonne abgewartet.

Die dritte Kolonne, unter dem Befehl des russischen Generals Bennigsen stehend, am meisten östlich hingeschoben, hatte die Aufgabe, den linken französischen Flügel zu umgehen und der von Norden anrückenden Nordarmee die Hand zu reichen. Diese dritte Kolonne hatte auf harte Kämpfe gerechnet, um die ihr angewiesenen, nördlich gelegenen Punkte zu besetzen; allein sie fand die meisten Stellungen von den Franzosen verlassen und sie konnte deshalb bereits um 10 Uhr morgens eine einen Viertelkreis beschreibende Stellung von Zuckelhausen bis Sommerfeld einnehmen, in welcher Gegend die Truppen des schwedischen Kronprinzen zu erwarten waren. Beim weiteren Vorrücken auf den französischen Halbkreis entwickelten sich heiße Kämpfe, bis der Steinberg von Bennigsen genommen und mit Artillerie besetzt war. Um Paunsdorf schlug sich die Division Barbna lange mit den Sachsen unter Reynier herum. Indes wagte Bennigsen noch nicht den Hauptangriff, da die Nordarmee noch nicht sichtbar war.

Es war nach 2 Uhr, als die Nordarmee, die vierte Kolonne der Verbündeten, heranrahte. Die fünfte Kolonne, Blüchers Schlesische Armee, rückte im Nordosten auf Leipzig vor. Blücher, der die verspätete Ankunft des schwedischen Kronprinzen befürchtete, ließ Langeron, als er vom Süden den Kanonendonner hörte, vorrücken, der die Franzosen zum Abzug auf Schönfeld zwang. Blücher selbst, und zwar das Korps Sacken, griff die Hallische Vorstadt von Leipzig an und wandte sich auf Gohlis und das Rosenthal. Napoleon erkannte die Gefahr, sandte Verstärkungen und um 11 Uhr stand hier der Kampf bis 1 Uhr, den Verbündeten keinerlei Fortschritte bringend. Inzwischen hatte aber Langeron den wichtigen Stützpunkt des französischen linken Flügels, Schönfeld angegriffen und da auch die dritte Kolonne Bennigsen Fortschritte machte und die Umfassung der Franzosen bereits begonnen hatte, war von diesen die Linie des Parthe-Flusses aufgegeben worden und sie hatten sich näher auf Leipzig zurückgezogen. Die sechste Kolonne endlich unter dem österreichischen Feldzeugmeister Gyulai war bereits in der Morgenfrühe von den Franzosen unter Bertrand angegriffen worden.

Der Schwerpunkt der feindlichen Stellung lag in Probstheida. Das Dorf war mit Lehmmauern umgeben, in denen Schießscharten angebracht waren, woraus Hunderte von Gewehrläufen hervorstarrten. Auch nach dem Uebersteigen der Mauern war es schwer, den Ort zu nehmen, da er viele massive Bauten enthielt, die von den im Dorfgefecht besonders geschickten Franzosen für nachhaltige Verteidigung eingerichtet waren. Hier standen Napoleons Kerntruppen, Victor, dahinter die Garde, deren Artillerie wieder der unermüdliche Drouot mit gewohnter Kaltblütigkeit befehligte. Sein oder Nichtsein der Armee hing von dem Besitz dieses Dorfes ab, durch dessen Wegnahme die französische Stellung zerschnitten worden wäre. Hier erschien auch von Zeit zu Zeit der Kaiser selbst, der seinen Standort an diesem Tage bei der durchlöcherten Tabaksmühle am Thonberg gewählt hatte. Er ritt die vorderen Reihen entlang, von den Soldaten wie immer mit „**Vive l'Empereur**" begrüßt, und wer ihn reiten sah, mußte an seine Kugelfestigkeit glauben, die er heute auf eine besonders starke Probe stellte. Vergebens schickte der russische Befehlshaber Barclay die tapferen Preußen unter Pirch und dem Prinzen August vor; sie drangen mehrmals in den Ort, vermochten ihn aber nicht zu behaupten. Um 2 Uhr mittags war die Gesamtlage: die Verbündeten hatten noch keine wesentlichen Erfolge errungen, zwar waren die Franzosen aus ihren vorgeschobenen Stellungen verdrängt, allein die Hauptpunkte Lößnig, Propstheida, Paunsdorf und Schönfeld waren noch in ihrem Besitz.

Der Kampf am Nachmittag begann mit dem Sturm der zweiten Kolonne auf Propstheida, der auf ausdrücklichen Befehl des ungeduldig werdenden Zaren Alexander erfolgte. Dieser Sturm erforderte furchtbare Opfer, hatte aber keinen weiteren Erfolg, als daß es von Barclay bald genommen, bald wieder verloren wurde; wütende Handgemenge fanden in dem Dorfe statt. Schließlich sah der Zar ein, daß der wichtige Punkt nur mit Hilfe der beiden Nachbarkolonnen (1. und 3.) zu nehmen war. Inzwischen war im Nordosten von der Nordarmee die Division Hessen-Homburg eingetroffen. Sofort begannen ihre Operationen im Verein mit der 3. Kolonne (Bennigsen) auf Paunsdorf. Jetzt ging der noch vorhandene Rest der sächsischen Armee (3000 Mann und 16 Geschütze) zu den Verbündeten über; sie nahm jedoch am Kampfe nicht mehr teil, um die Lage des bedrängten sächsischen Königs nicht noch zu erschweren. Vorher war bereits die württembergische Reiterbrigade Normann zu den Verbündeten übergetreten.

Um 3 Uhr endlich machte sich das Eingreifen der Nordarmee fühlbar. Bülow führte das Vortreffen gegen Paunsdorf, Oudinot, sein Gegner von Großbeeren, stand ihm gegenüber. Sehr schwer wurde gerungen, bis die Preußen das Dorf in ihrer Gewalt gebracht und nun den Feind aus den nächsten Ortschaften herausgeworfen hatten. Stötteritz, von den Franzosen noch gehalten, wurde der Schlüssel zur festen Stellung derselben bei und in Propstheida. Der österreichische General Klenau, der dies wohl erkannte, setzte sich selbst an die Spitze seiner Truppen und es kam zu einem furchtbaren und verlustreichen Kampfe, ohne daß das Dorf genommen werden konnte.

Während somit die drei ersten Kolonnen entscheidende Fortschritte nicht gemacht hatten, hatte die Nordarmee allmählich Raum nach vorwärts gewonnen. Um 4 Uhr nachmittags war der Ring um Leipzig geschlossen, nachdem es bei Sellerhausen zu heißen Kämpfen gekommen war. Wie nun im Süden Probstheida, so war im Norden das Dorf Schönfeld für die Franzosen von größter Wichtigkeit. Hier mühte sich Langeron lange vergeblich ab, bis durch die Besetzung von Paunsdorf auch Schönfeld beschossen werden konnte. Um 4½ Uhr waren die Truppen Marmonts von Lageron mit dem Bajonett aus dem überall brennenden Schönfeld hinausgeworfen und auf Reudnitz getrieben worden. Marschall Ney zögerte aber nicht, seine letzten Reserven einzusetzen. Schönfeld wurde, während Ney und Souham verwundet wurden, nochmals den Russen entrissen. Nun griffen auf Befehl des schwedischen Kronprinzen die Korps Wintzingerode und Stedingk ein, Langeron warf sich nochmals dem Feinde entgegen und gegen diese Uebermacht konnten die Franzosen nicht standhalten und fluteten um 6 Uhr auf Reudnitz zurück. Indes nahm das Gefecht erst um 9 Uhr abends sein Ende.

Die größte Schlacht der Weltgeschichte war geschlagen. Zwölf Stunden lang hatte sich eine halbe Million Krieger fast aller europäischer Nationen in hartnäckigem Kampfe gegenübergestanden, mehr als 50 000 tapfere Soldaten hatten den Erdboden mit ihrem Blute gerötet, den am Abend die Flammen von 20 brennenden Dörfern erhellten. Die Kriegsvölker empfanden den erhabenen Ernst des Augenblicks, da der Unterdrücker Europas endlich besiegt war. In vielen Sprachen drangen Dankgesänge zum Himmel.

Die große Bedeutung der Leipziger Völkerschlacht beruht darin: Der Feldzug in Deutschland und der Kampf um die Vorherrschaft in Europa war entschieden; Deutschland mußte von den Franzosen geräumt werden. Nicht bloß das arme, ausgesogene Preußen, sondern das ganze unterdrückte Europa atmete erleichtert auf. Abgewälzt war der schwere, unerträgliche Druck, der so lange auf Europa gelastet, und befreit konnten allenthalben die Geister wieder ihre Schwingen entfalten, die eines Napoleon rauhe Willkür lange Jahre hindurch in eiserne Fesseln gelegt.

Das ist die denkwürdige Leipziger Völkerschlacht des Jahres 1813.

Napolon war der Rückzug gesichert und diesen hatte er bereits am Vormittag vorbereitet; um 6½ Uhr ordnete er diesen an und ritt nach Leipzig, wo er im Hotel de Prusse übernachtete. Die Stadt sollte so lange gehalten werden, bis Napoleon abgezogen war. Gneisenau hatte dringend gefordert, dem Feinde durch starke Kräfte den Rückzug zu verlegen. Dies ist nicht geschehen, trotzdem am 18. Oktober über 100 000 Mann der verbündeten Truppen gar nicht ins Feuer gekommen waren.

Schon am Abend des 18. Oktobers stürmten die Franzosen in die Stadt Leipzig hinein und jenseits wieder hinaus. Sechs Tore dienten für den Einmarsch; nur eins für den Auszug, nur eine einzige Brücke war vorhanden.

Wie tapfer auch die Franzosen bisher gekämpft und für jeden Fußbreit Landes Blut gefordert und gelassen hatten

— in den winkligen dunklen Straßen Leipzigs verloren die geschlagenen Truppen ihre Haltung. Ein wirres Durcheinander entstand; zuletzt staute sich alles vor dem engen Ausgange. Was in den Straßen lag, wurde zertreten und überfahren. In der Stockdunkelheit war es eine unendliche Wohltat, als der Mond aufging. So begann dieser Rückzug des Imperators; es war gerade der Jahrestag seines Aufbruchs aus Moskau.

Die Stadt war bisher von den Kämpfen, die sie umtobt hatten, kaum berührt worden. Wie eine Insel in der Brandung hatte sie zwischen den Schlachten gelegen. Jetzt aber war diese Flut des haltlos flüchtenden Feindes durch die Tore hineingeschlagen; Angstgeschrei und der ungeheure Lärm wild durcheinander drängender Truppen erfüllte die engen Straßen. Dazwischen hörten die entsetzten Einwohner, wie ihre Stadt in der Nacht zur Verteidigung hergerichtet wurde. In die Häuser wurden Schießlöcher gebrochen, Fenster und Türen wurden verrammelt, die Straßen wurden gesperrt, Deckungen aufgeworfen und Geschütze aufgefahren. Viele Einwohner mußten ihre Häuser räumen. Leipzig drohte zum Krater eines Vulkans zu werden; in wenigen Stunden konnte die herrliche, allezeit vaterländisch gesinnte Stadt zusammenstürzen.

Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig.

Leipzig, 16. Okt. Heute vormittag um 11 Uhr erfolgte hier die feierliche Beisetzung der Ueberreste in der Schlacht bei Leipzig gefallener russischer Offiziere. Die Leichen waren 1813 auf dem Leipziger Johannisfriedhof beerdigt worden.

Die Feier begann mit einer Seelenmesse in der Halle des Johannisfriedhofes. Dann formierte sich der Zug zum Abmarsch nach der russischen Kirche. Die Lafetten mit den Särgen wurden bis an den Eingang des Grabraums gefahren und dann von den Offizieren der russischen Armee nach dem Grabraum getragen.

Dann begann die Trauerfeier mit Gesang des Synodalchors. Nach Beendigung der Trauerfeier betrat der Großfürst mit Gefolge den Grabraum und wohnte der Beisetzung der Särge in der Gruft bei. Während der Feier gaben Infanterie und Artillerie drei Ehrensalven ab. Der Großfürst legte an den Särgen einen Kranz des Zaren und einen von ihm selbst gestifteten Kranz nieder. Ferner hatte die Stadt Leipzig einen Kranz niederlegen lassen.

Wien, 16. Okt. Mit großer Feierlichkeit, unter Entfaltung eines großartigen militärischen Gepräges und unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung Wiens wurde heute vormittag die Gedenkfeier der Völkerschlacht bei Leipzig begangen. Der Aufforderung des Bürgermeisters folgend, hatte die Stadt Festschmuck angelegt. Auf dem weiten Schwarzenbergplatz hatten Abordnungen der an der Schlacht von Leipzig beteiligten Regimenter mit ihren alten Feldzeichen sowie die Zöglinge der österreichischen und ungarischen Militärakademien und Kadettenschulen Aufstellung genommen. Auf der ganzen Länge des Weges, auf dem der Kaiser zum Denkmal fuhr, bildeten die Regimenter der Garnison Wien mit ihren Musikkapellen Spalier. Auf dem Platz angekommen, begab sich der Kaiser, während der Schubertbund das Lied „Gebet vor der Schlacht" anstimmte, zum Denkmal. An dessen Fuß legte der Monarch einen prächtigen Lorbeerkranz nieder, dessen Schleifen die Inschrift trugen: Dem glorreichen Feldmarschall Karl Fürsten zu Schwarzenberg. Franz Joseph I. In diesem Augenblick gab die Salutbatterie zwanzig Schüsse ab, während die Kapelle der Volkshymne spielte. Darauf begrüßte der Kaiser die Schwarzenbergischen und Radetzkyschen Familienmitglieder. Unter den erneuten Klängen der Volkshymne bestieg der Kaiser dann den Wagen zur Rückfahrt nach der Hofburg.

Stuttgart, 16. Okt. Die Urkunde der deutschen Turnerschaft zum heute beginnenden Eilbotenlauf hat folgenden Wortlaut: „Am 16. bis 18. Oktober 1913, als Wilhelm II deutscher Kaiser und Friedrich August III. König von Sachsen war, sind 35 000 Turner über 7000 Kilometer in 9 Haupt- und 23 Nebenläufen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes auf Leipzig zugeeilt, um in Weitergabe von Hand zu Hand durch die letzten Läufer dem Vorsitzenden des Deutschen Patriotenbundes, Klemens Thiem, eine Urkunde überbringen zu lassen, die die freudige Anteilnahme an der Vollendung des Völkerschlachtdenkmals bezeugen soll." Unterschrieben haben Andreas Nolze (Frankfurt am Main) und Geh. Sanitätsrat Goetz (Leipzig).

Der Kaiser im Rheinland.

Bonn, 16. Okt. Der Kaiser hat dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, der am 2. September dieses Jahres in Norderney Freifrau von Speth-Schülzburg rettete, die Rettungsmedaille am Bande verliehen und diese Auszeichnung dem Prinzen gestern bei seiner Ankunft in Bonn persönlich überreicht. Der Kaiser machte heute vormittag, wie meist bei seinen Besuchen in Bonn, einen längern Spaziergang am Rhein. Er begegnete dort einem alten Bekannten aus seiner Bonner Studentenzeit, dem Bademeister Wilhelm Busch, der trotz seiner fast 80 Jahre noch immer rüstig ist. Der Kaiser unterhielt sich einige Zeit in freundlichster Weise mit Herrn Busch, der sich gern an die Zeit erinnert, wo er dem Prinzen Wilhelm als Bootssteuermann Dienst tun durfte. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Abt von Maria Laach. Um 1 Uhr 50 Minuten trat der Kaiser im Kraftwagen den geplanten Ausflug ins Oberbergische Land an.

Bonn, 16. Okt. Der Kaiser ist heute abend 5 Uhr 45 Minuten von einem Ausflug in das Bergische Land wieder in Bonn eingetroffen. Er ist durch die Orte Siegburg, Overath, Ehreshofen, Wipperfürth, Gummersbach, Waldbröl, Herchen, Blankenberg und Eitorf gefahren, ohne den Kraftwagen zu verlassen. In seiner Begleitung befanden sich auch Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Der Kronprinz und die Welfenfrage.

Die „Leipziger Neuesten Nachr." bringen die folgende Meldung:

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hat der Kronprinz ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in welchem er seine Auffassung von der braunschweigischen Thronfolge niederlegt. Es wird darin betont, daß der Prinz Ernst August erst dann in Braunschweig einziehen dürfe, wenn er vorher klipp und klar für sich und seine Nachfolger auf Hannover verzichtet habe. Der Fahneneid sei kein staatsrechtlicher Akt.

Zu der obigen Meldung wird der Köln. Ztg. — inspiriert — aus Berlin telegraphiert:

Diese Veröffentlichung in dem Leipziger Blatt, von dem gesagt wird, daß es dem Kronprinzen nahestehe, erregt naturgemäß großes Aufsehen. Nach meinen Erkundigungen beruht die Meldung auf Richtigkeit. Der Kronprinz hat tatsächlich in einem Schreiben an den Reichskanzler seine Bedenken gegen die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August ohne ausdrücklichen Verzicht auf Hannover geäußert. Der Reichskanzler hat in seiner Erwiderung dem Kronprinzen eingehend die Gründe, welche die Haltung der Staatsregierung bestimmten, auseinandergesetzt.

Berlin 16. Okt. Das Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung in der braunschweigischen Thronfolgefrage Beschluß gefaßt.

München, 16. Okt. Die Bayrische Staatszeitung schreibt:

Zur braunschweigischen Frage hat der Hannoversche Courier eine längere Zuschrift erhalten, die sich in tendenziöser Weise mit den Persönlichkeiten des derzeitigen Hofstaates des Prinzen Ernst August von Cumberland und seiner Gemahlin beschäftigt. Nach dieser Darstellung sollen der der Hofhaltung des Prinzen vorstehende bayrische Oberleutnant Frhr. v. Lichtenstern sowie seine als Hofdame der Prinzessin fungierende Gattin „klerikal" sein, was damit begründet wird, daß der Vater des Frhrn. v. Lichtenstern, der General Frhr. v. Lichtenstern, als Freund sowohl des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling wie des Dr. v. Orterer und Erzbischofs v. Bettinger gelte. Es wird auf diesem Wege eine lückenlose Kette konstruiert, die angeblich von den Jesuiten zum künftigen Herzogspaar von Braunschweig führt. Die Tendenz dieser Ausstreuungen liegt zu klar zutage, als daß sie einer besondern Hervorhebung bedürfe. In welcher Art hier zugkräftig Preßklatsch verbreitet wird, ergibt sich aus dem Hinweis darauf, daß der Vater des Oberleutnants Frhrn. v. Lichtenstern weder den Minister Frhrn. v. Hertling noch den Kammerpräsidenten Dr. v. Orterer noch Erzbischof Dr. v. Bettinger näher kennt. Das törichte Gerede von „klerikaler" Gesinnung des Oberleutnants Frhrn. v. Lichtenstern und seiner Gattin sowie von Jesuiteneinflüssen erledigt sich hiermit von selbst.

Braunschweig, 16. Okt. Die Blättermeldung, daß der Herzog von Cumberland dem Besuch des Braunschweigischen Staatsministeriums in Gmunden in letzter Stunde abgewinkt habe, ist unrichtig. Lediglich eine plötzliche Erkrankung des Staatsministers Hartwieg hat diesen daran gehindert, mit andern braunschweigischen Staatswürdenträgern nach Gmunden zu fahren. Sollte die Krankheit des Staatsministers sich bald bessern, so kommt die Reise noch Ende Oktober zur Ausführung. Kammerherr Frhr. v. Schele aus Gmunden weilte dieser Tage hier, um die letzten Anordnungen für die Uebersiedlung des Prinzen Ernst August nach Braunschweig zu treffen, da aus dem Gmundener Schloß ein großes Inventar in Braunschweig erwartet wird. Für den Herzoglichen Marstall in Braunschweig hat der Herzog von Cumberland seinem Sohn 70 Reit- und Wagenpferde geschenkt, die Ende Oktober in der hiesigen Residenz eintreffen.

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Oktober.

Das Kronprinzenpaar wird zum Geburtstag der Kaiserin am 22. d. Mts. aus Hopfreben im Bregenzerwald nach Berlin zurückkehren. Im Anschluß daran begeben sich die kronprinzlichen Herrschaften nach Danzig zurück.

S. M. S. Hertha, die in den nordamerikanischen Gewässern weilt, hat Befehl erhalten, zum Schutze der deutschen Interessen in Mexiko nach Veracruz zu gehen. Sie wird später durch S. M. S. Bremen, den Stationär in den amerikanischen Gewässern, abgelöst werden. Hertha ist am 13. d. Mts. von Halifax in See gegangen.

Deutsche Mittelmeerdivision. Der unter dem Befehl der Korvettenkapitäns Graßhof stehende deutsche Kleine Kreuzer Geier ist heute in Triest eingetroffen. Er wird längere Zeit dort bleiben. Der heute aus Pola ausgelaufene deutsche Panzerkreuzer Goeben wird am 23. d. M. in Triest eintreffen, um den Konteradmiral Souchon an Bord zu nehmen, der das Kommando über die deutsche Mittelmeerdivision übernehmen wird.

Die direkte Fernsprechverbindung Deutschland-Italien über die Schweiz ist nunmehr fertiggestellt und wird gegenwärtig durch Beamte der deutschen, der schweizerischen und der italienischen Regierung geprüft. Die Prüfung soll bereits ein gutes Ergebnis gehabt haben und der Verkehr Berlin-Frankfurt-Mailand soll bereits nächster Tage für das Publikum eröffnet werden.

Oesterreich. Die gestrige Sitzung des steierischen Landtages, die sich mit der Erhöhung der Bierauflage von zwei auf vier Kronen beschäftigte, deren Erlös zur Bestreitung der Teuerungszulage für die Landlehrer verwendet werden soll, dauerte von gestern 10½ Uhr vormittags bis heute früh 7½ Uhr, da die Sozialdemokraten Obstruktion gegen die Vorlage übten. Schließlich wurde die Vorlage angenommen.

Frankreich. Wegen ihrer Fehler bei den Herbstmanövern sind fünf französische Generale ihrer Stellungen enthoben worden. Gegen diese Maßregelung legt einer von ihnen in einem offenen Brief an den Kriegsminister schärfsten Protest ein. Es wird eine Untersuchung wegen Verstoßes gegen die Disziplin gegen ihn eingeleitet werden. — Der russische Minister des Aeußern Sasonow ist gestern Abend, von Iswolski und Delcassé begrüßt, in Paris eingetroffen. Er wird heute vom Präsidenten der Republik und vom Minister des Aeußern empfangen und der Ministerpräsident Barthou gibt ihm heute Abend zu Ehren ein großes Diner. — Wie das Kolonialministerium mitteilt, verfolgte eine Abteilung von neunzehn Senegalschützen im Wadailande 250 plündernde Eingeborene und fügte ihnen schwere Verluste zu. Von den Senegalschützen wurden der Feldwebel Gramont, ein eingeborener Sergeant und sechs Schützen getötet.

England. Der neue Panzerkreuzer Queen Elizabeth, der heute in Portsmouth vom Stapel gelaufen ist, wird der erste englische Panzerkreuzer sein, der ausschließlich Oelfeuerung besitzt. Er wird mit acht fünfzehnzölligen und 16 sechszölligen Geschützen bestückt werden. — Eine Versammlung der Nationalen Matrosen- und Heizer-Union hat einstimmig beschlossen, auf Frachtdampfern für große Fahrt nach dem 1. Mai nicht mehr anzuheuern, wenn sie nicht mit einer leistungsfähigen Einrichtung für drahtlose Telegraphie versehen sind.

Ausstellung alter und neuer Kunst aus Herforder Privatbesitz.

(Schluß.)

Ein großer Spiegel aus dem Besitz der Familie Reischauer trennt den Empireraum von dem

Raum für kirchliche Kunst.

Ihn zu schmücken, hat das Altertums-Museum Bildnisse Herforder Äbtissinnen hergeliehen und Photograph Ganzemüller prachtvolle Innenansichten unserer Gotteshäuser. Wertvolle Teppiche aus dem Besitz der Familien Weihe und Ganzemüller bedecken Wände und Boden; ein Betpult aus der Neustädter Kirche mit altehrwürdigen Bibeln aus dem Besitz der Familien Menge und Brunotte, alte Schränke, Glasfenster und Leuchter aus der Münster-, Jakobi- und Johanniskirche vervollständigen den schönen Schmuck dieses sehr wirkungsvollen Raumes. Einen ganz anderen Charakter trägt der angrenzende Raum. Er wurde geschaffen, um die Kunst und Raritäten aufzunehmen, die aus dem

Ausland

stammen und sich im Besitz Herforder Familien befinden. Inkakrüge aus dem Besitz der Familie Alfermann, Sachen mit Perlmutterarbeit geschmückt, eine sehr hübsche Bastschnitzerei aus dem Besitz des Gymnasiallehrers Brunotte, Waffen, Götzenbilder, Teufelsmasken (Lühl) usw. erregen unser Interesse, das sich freilich bei den Damen am meisten auf die zahlreichen Decken, Vorhänge und Stickereien konzentrieren wird, die hier zur Schau gestellt worden sind. Besonders sind hierbei als Aussteller Schwester Johanna aus der Walderholungsstätte, Baumeister Grote, P. Gottschalk und Frl. Nottorst zu erwähnen, die sehr sehenswerte Gegenstände zur Schau gestellt haben. Nicht unerwähnt aber bleibe hier auch die Schaustellung fremdländischer Kunst aus dem Besitz der Familien Sievers, Korte und Wittenberg. Letztere hat die Sammlung hergeliehen, die der Sohn aus China mitgebracht hat, und in der sich als Hauptstück eine wertvolle Vase befindet; die ersteren lieferten Gemälde aus Japan und China, eine wertvolle Schale in Zellenschmelz, chinesische Decken und Schnitzarbeiten u. a. m.

Im angrenzenden Raum finden wir in der Mitte einen wertvollen Tisch aus dem Besitz der Familie Schilbach, weiter zieren Vasen (Baumeister Grote), mannigfaches Mobiliar (Ganzemüller), Zinn- und Messinggegenstände, alte Truhen mit schönen Beschlägen und mancher andere Gegenstand die Ausstattung. Das wertvollste Stück in ihr aber ist eine Kunstschmiedearbeit aus dem Besitz von Dr. med. Wolter.

Sehr wertvolle Ausstellungsgegenstände aber weist dann vor allem auch der

Mittelgang

der Halle auf. Wie wir schon erwähnten, wird er links von einem Schrank aus der alten Abtei flankiert, während hart rechts am Eingang eine wertvolle Anrichte aus dem Besitz von P. Wörmann steht, die mit allen alten Gegenständen aus Holz, Messing und Zinn ausgestattet ist, die ja zu einer Anrichte gehörten. Unser Weg den Mittelgang entlang führt uns dann zu einem Schmuckschrank mit westfälischem Bauernschmuck, Bernstein-, Kristall- und Glasschmuck und manchem anderen Gebrauchs- und Schmuckgegenstand. Der Inhalt ist aus dem Besitz von Frl. Ernst, den Familien Koch, Lümkemann, Böckelmann, W. Werner, Grote, Gottschalk u. a.

Sehr hübsch und reich präsentiert sich ferner der Inhalt des folgenden Schrankes. Da haben u. a. Baumstr. Grote zahlreiche Lehnsbriefe ausgestellt und Bürgermstr. Werner einen wertvollen Bucheinband, er trägt eine uralte Handschrift. Ferner finden wir hier eine Geldkassette aus der Zeit Friedrich des Großen, aus dem Besitz des Lehrers Gerdom, die historischen Pokale der Schützengesellschaft und des Hotels Rhode, viel wertvolles Porzellan, zum Teil von hohem historischem Werte und Silbersachen aller Art. Den Abschluß des Ganzen bilden das alte Fürstenbergisch-Porzellan der ehemaligen Abtei, das sich jetzt im Besitz von Frau Bürgermeister Busse befindet, silberne Teller aus der Kriegsbeute von Waterloo und mehrere hübsche Silberschalen und silberne Leuchter. Erwähnen wir nun noch die wertvollen Bronzen aus dem Besitz der Familien Böckelmann und Weihe, so haben wir dargetan, daß sich eine Besichtigung dieser Ausstellung auf jeden Fall lohnt.

Mit verhältnismäßig geringen Geldmitteln, aber mit Einsetzung großer Hingabe an die gestellte Aufgabe hat die Ausstellungs-Kommission — die Herren Bürgermeister Werner, P. Weihe und Gebrüder Hermann — hier eine Ausstellung geliefert, die jeden Herforder mit Freude erfüllen muß. Leider hat sie bisher nicht den Besuch aufzuweisen, den sie verdient. Hoffentlich nehmen aber viele unserer Mitbürger die nächsten Tage noch wahr, um sie in Augenschein zu nehmen. Sie werden befriedigt von ihr sein.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 17. Okt. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 770 Millimeter. Thermometer + 3. Nebel. Südwind.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: **Meteorologisches Observatorium Aachen.**

Vorerst trocken, vielfach heiter, morgens Lokalnebelbildung, kalte Nacht.

Herford, 17. Okt. Zur morgigen Jahrhundertfeier bringen wir nachfolgend den Text des Liedes, welches von den Festteilnehmern gesungen wird:

:,: Flamme empor! :,: Steige mit lodernden Strahlen von den Gebirgen und Talen :,: glühend empor! :,:

:,: Heilige Glut! :,: rufe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen :,: wachse der Mut. :,:

:,: Auf allen Höh'n :,: leuchte du, flammendes Zeichen, daß alle Feinde erbleichen, :,: wenn sie dich sehn! :,:

:,: Stehet vereint, :,: Brüder! und laßt uns mit Blitzen unsre Gebirge beschützen :,: gegen den Feind! :,:

:,: Leuchtender Schein! :,: siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltare :,: Deutsche zu sein. :,:

Herford, 17. Okt. Kreistag. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Landrats v. Borries ein Kreistag statt, an dem 23 Kreistagsabgeordnete teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand

1. **Errichtung einer Satzung für die am 1. Januar 1914 ins Leben tretende Landkrankenkasse.** Das orientierende Referat hatte Regierungs-Assessor Dr. Kügler übernommen. Er teilte mit, daß die Kreistags-Kommission nach eingehenden Beratungen zu dem Vorschlag gekommen sei, für die demnächstige Landkrankenkasse des Kreises Herford 9 Sektionen, und zwar je eine in Bünde, Herford-Hiddenhausen, Enger, Spenge, Rödinghausen, Gohfeld-Mennighüffen, Gohfeld-Melbergen, Stift Quernheim und Vlotho einzurichten. Diese Sektionen werden die laufenden Geschäfte der Kasse zu erledigen haben. Eine ihrer schwerwiegendsten Aufgaben besteht in der Festsetzung der Beiträge und Leistungen. Für die Berechnung der ersteren sind die Lohnstufen maßgebend, wie sie von der Landesversicherungs-Anstalt für die Invaliden-Versicherung festgesetzt sind. Sie betragen demnach 1. Lohnstufe: — 1,17 ℳ, 2. Lohnstufe: 1,18—1,83 ℳ, 3. Lohnstufe: 1,84—2,83 ℳ, 4. Lohnstufe: 2,84—3,83 ℳ und 5. Lohnstufe: mehr als 3,83 ℳ. Die Beiträge der einzelnen Stufen werden monatlich betragen 90 Pfg., 1,35 ℳ, 1,80 ℳ, 2,70 ℳ, 3,60 ℳ. Als Leistungen der Kasse sind vorläufig Mindestleistungen vorgesehen, da man bei der Neugründung einer Kasse von einer zu hohen Belastung absehen muß. Hinsichtlich der Ärztewahl soll der Versicherte gehalten sein, auf Kosten der Kasse den Arzt zu konsultieren, den die Kasse für den Bezirk der betr. Sektion vorschreibt. Von einer Anrechnung der Naturalleistungen, die viele Arbeitgeber gewähren, soll Abstand genommen werden; man hofft mit 3,6 % als Beitrag auszukommen. Sollte eine Sektion mit diesem Beitrag innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren nicht reichen, so tritt für sie eine Vorbelastung ein. Selbstverständlich wird aber die Kasse auch mit allen Ortskrankenkassen hinsichtlich ihrer Verwaltung in enger Fühlung bleiben.

Nach kurzer Debatte nahm darauf der Kreistag einstimmig die vorgeschlagenen Satzungen an und wählte sodann für die Jahre 1914—1918 in den Vorstand der Kasse: A. **Ordentliche Mitglieder:** Arbeitgeber: Vorsitzender: Kolon Lübke, Herringhausen, Stellvertreter: Kolon Lücking, Diebrock. Versicherte: August Barmeyer, Oldinghausen Nr. 1, Hofmeister Wattenberg, Exter 48 (Meyer zu Siederdissen), Hofmeister Schulte, Steinlake (v. Borries), Tischler Kleineberg, Elverdissen 70. B. **Stellvertretende Mitglieder:** Arbeitgeber: Kolon Graefe, Bardüttingdorf, Kolon Meyer zu Siederdissen, Bischofshagen. Versicherte: Heuerling Kaspar Gießelmann, Elverdissen 4, Heuerling Heinrich Mailänder, Rödinghausen 9, Heuerling Heinrich Grotemeyer, Holsen 3, Tischler Gerloff, Elverdissen 172. Als Mitglieder des Kassenausschusses wurden für denselben Zeitraum gewählt: 1. **Sektion Bünde.** Arbeitgeber: Kolon Karl Tiemeyer, Südlengern; Stellvertreter: Kolon Wilh. Meyer, Muccum 1; Versicherte: Tagelöhner Friedrich Maschmann, Holsen 55, Heuerling Kaspar Brockmann, Dünne 2. Stellvertreter: Milchfahrer H. Botterbusch, Spradow 25, Arbeiter Karl Hoffmeister, Bieren. 2. **Sektion Herford-Hiddenhausen.** Arbeitgeber: Landwirt und Gemeindevorsteher Detring, Elverdissen 4; Stellvertreter: Landwirt und Gemeindevorsteher Niederbäumer, Sundern 1; Versicherte: Heuerling Knorr, Diebrock 5, Heuerling August Riepe, Hiddenhausen; Stellvertreter: Heuerling Heinr. Berger, Eickum 1, Ackervogt Adolf Rolf, Oberbehme 5. 3. **Sektion Enger.** Arbeitgeber: Kolon Wilh. Kiehl, Oldinghausen 4; Stellvertreter: Kolon Wilh. Install, Besenkamp 3; Versicherte: Heuerling Borndamm, Herringhausen 4, Seidenweber Schlattmeyer, Enger; Stellvertreter: Heuerling Wiedenbröker, Siele Nr. 1, Knecht Ernst Otting, Enger, Meller Chaussee 33. 4. **Sektion Spenge.** Arbeitgeber: Gemeindevorsteher Beckmann, Wallenbrück; Stellvertreter: Kolon Heinr. Beckhoff, Hücker-Aschen 11; Versicherte: Handelsmann und Neubauer H. Borgstädt, Spenge 37, Heuerling Berkenkamp, Gut Wehrburg bei Spenge; Stellvertreter: Heuerling Heinrich Helling, Lenzinghausen 20, Heuerling H. Bäumker, Hücker-Aschen 5. 5. **Sektion Rödinghausen.** Arbeitgeber: Rittergutspächter C. Höpker, Haus Kilver; Stellvertreter: Kolon Gustav Nolte, Schwenningdorf 8; Versicherte: Heuerling W. Schulte, Rödinghausen Nr. 1, Heuerling Heinr. Osiek, Westkilver Nr. 10; Stellvertreter: Heuerling Aug. Thomas, Ostkilver Nr. 2, Heuerling W. Brökemeyer, Schwenningdorf 13. 6. **Sektion Gohfeld-Mennighüffen.** Arbeitgeber: Kolon Herm. Stuke, Bischofshagen; Stellvertreter: Kolon H. Reitemeier, Grimminghausen; Versicherte: Heuerling Friedrich Mettenbrink, Häver 2, Hofverwalter Wilh. Schulz zu Beck; Stellvertreter: Knecht Friedrich Storkmeyer, Löhnebeck 1, Hausierer Ernst Kiel, Mennighüffen 392. 7. **Sektion Gohfeld-Melbergen.** Arbeitgeber: Stellvertretender Gemeindevorsteher Johannsmeyer, Depenbrock; Stellvertreter: Landwirt Reckefuß, Jöllenbeck 2; Versicherte: Hausierer Fritz Boggenpohl, Melbergen 218, Heuerling Christian Sander, Depenbrock 1; Stellvertreter: Heuerling Heinrich Arnholz, Jöllenbeck 3, Heuerling Friedrich Schneider, Jöllenbeck 1. 8. **Sektion Stift Quernheim.** Arbeitgeber: Kolon Hoffmann, Rehmerloh Nr. 8; Stellvertreter Kolon Christian Bartelheimer, Klosterbauerschaft 3; Versicherte: Heuerling Kaspar Schütte, Quernheim 1, Heuerling Wilh. Kohrs, Rehmerloh 2; Stellvertreter: Heuerling Fr. Möhle, Quernheim 1, Heuerling Kaspar Horstmann, Klosterbauerschaft 2. 9. **Sektion Vlotho.** Arbeitgeber: Kolon Hoberg, Valdorf; Stellvertreter: Kolon und Bauerschaftsvorsteher Vogelsang, Solterwisch; Versicherte: Heuerling W. Drake, Exter Nr. 20, Heuerling W. Klocke, Wehrendorf 54; Stellvertreter: Heuerling H. Schleef, Valdorf 5, Heuerling Friedrich Eikmeier, Exter Nr. 12.

Herford, 17. Okt. Rathaus IV. Wir machen auf die Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam, wonach sich jetzt die Räume der Polizeiverwaltung im Hause Hollandstraße 49 befinden. In der 1. Etage liegen die Dienstzimmer des Herrn 2. Bürgermeisters Werner, des Kaufmanns- und Gewerbegerichts und des Einwohner-Meldeamtes, in der 2. Etage die der Polizei-Inspektion und der Kriminal-Abteilung. Die Polizei-Hauptwache und das Büro des 1. Polizei-Reviers bleibt vorläufig noch im Rathaus II.

Herford, 17. Okt. Kunstausstellung. Mit Rücksich darauf, daß die Kunstausstellung weitesten Kreisen zugänglich gemacht werden soll, hat die Leitung derselben den Eintrittspreis für Sonnabend und Sonntag auf 50 Pfg. herabgesetzt. Es wäre zu wünschen, wenn diese Gelegenheit nicht nur Familien, sondern auch den Angestellten hiesiger Geschäfte Veranlassung geben wollte, die interessante Ausstellung in Augenschein zu nehmen.

Letzte Nachrichten.

Marine-Luftschiff L 2 explodiert.

HB **Johannisthal,** 17. Okt. **Das Marineluftschiff L 2 explodierte heute vormittag 10.20 Uhr in der Nähe des Flugplatzes und fiel zur Erde. Die gesamte Besatzung von 15 Mann ist tot. An Bord befanden sich außer der Luftschiffbesatzung die Marine-Abnahme-Kommission unter Führung des Korvetten-Kapitäns Behnisch vom Reichsmarineamt und der Vertreter der Zeppelin-Werft Kapitän Gluth. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt; die Namen der Verunglückten werden sobald wie möglich bekannt gegeben werden.**

Zwei Flieger abgestürzt.

HB **Bamberg,** 17. Okt. **Heute früh 7.30 Uhr sind der Sergeant Mante und der Beobachtungsoffizier Koch, von Berlin kommend, mit einem Doppeldecker in Kirchlautern abgestürzt und waren sofort tot.**

Preußens Antrag zur braunschweigischen Thronfolgefrage.

Berlin, 17. Okt. **Der Berl. Lok.-Anz., der manchmal zu offiziösen Verlautbarungen benutzt wird, meldet: Die gestrige Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat sich mit der braunschweigischen Thronfolgefrage beschäftigt und über den Antrag Beschluß gefaßt, der nunmehr an den Bundesrat gelangen wird. Der Inhalt dieses Antrages ist, kurz zusammengefaßt, ungefähr folgender: Nachdem Prinz Ernst August sowohl durch seinen Fahneneid, als auch in seinem Schreiben an den Reichskanzler Garantien dafür geboten hat, daß er die vermeintlichen Rechte seines Vaters, des Herzogs von Cumberland, auf Hannover, zu keiner Zeit geltend machen werde, hält die preußische Regierung in Übereinstimmung mit der braunschweigischen Landesregierung eine über diese Kundgebung hinausgehende ausdrückliche Verzichtleistung des Prinzen auf Hannover nicht für geboten. Statt dieser hat der Prinz am Tage seiner Thronbesteigung in einer feierlichen Erklärung die Reichsverfassung anzuerkennen, die im Art. 6 die Zugehörigkeit Hannovers zu Preußen ausdrücklich festsetzt. Dieser Erklärung des zukünftigen regierenden Herzogs hat eine Aufstellung der nach braunschweigischem Rechte erforderlichen Reversalien (Vereidigung auf die Verfassung und die Gesetze des Landes) durch ihn vorauszugehen. — Der Antrag wird vom Bundesrat voraussichtlich der staatsrechtlichen Prüfung des Justizausschusses überwiesen werden, bevor er selbst zu ihm Stellung nimmt. Früher dürfte auch der Wortlaut des Antrages nicht veröffentlicht werden.. Hinsichtlich der Stellungnahme des Kronprinzen zur braunschweigischen Thronfolgefrage, die in einem Schreiben an den Reichskanzler zum Ausdruck gelangte, verdient vielleicht hervorgehoben zu werden, daß die Tatsache einer solchen vom staatsrechtlichen Standpunkt aus rein privaten Kundgebung des Thronerben an den höchsten Beamten des Reiches an und für sich nichts Überraschendes mit sich bringt. Präzedenzfälle aus früheren Zeiten zeigen, daß Kronprinzen mehrfach Gelegenheit genommen haben, ihre persönlichen Ansichten zwecks Information mit denen des Reichskanzlers auszutauschen. Solche Mitteilungen sind wohl auch stets in entsprechender Form beantwortet worden. Überrascht hat im vorliegenden Falle die Tatsache, daß das oben erwähnte Schreiben des Kronprinzen den Weg in die Presse finden konnte.**

Frost.

Berlin, 17. Okt. In den höher gelegenen Teilen Deutschlands war die Temperatur in der vorletzten Nacht unter Null gesunken. In den thüringischen Wäldern wurden gestern früh 4 Grad Kälte gemessen.

Um 250 Zentner Weizen bestohlen.

Hamburg, 17. Okt. Eine Hamburger Getreidefirma wurde von dem Schiffseigner Meyer um 250 Zentner Weizen bestohlen. Meyer, der auch des Schmuggels beschuldigt wird, ist verschwunden.

Elektrisierung der Stadtbahn.

Berlin, 17. Okt. Die ersten Probezüge zur Elektrisierung der Berliner Stadtbahn werden voraussichtlich in den ersten Monaten des nächsten Jahres verkehren können. Es sei beabsichtigt, Züge von 13 Wagen mit Triebgestellen an jedem Ende sowie Teilzüge zu bilden. Für Züge bis zu 8 dreiachsigen Vorortwagen sei eine Geschwindigkeit bis zu 60 Kilometer in der Stunde zu belassen.

Fernflug.

Johannisthal, 17. Okt. Heute früh um 1,33 Uhr starteten hier die beiden Fliegeroffiziere Leutnant von Freiberg und Hauptmann Hänel als Begleiter auf einem Albatrosdoppeldecker zu einem Fernfluge nach Köln. Die Flieger beabsichtigen, von Köln aus noch weiter zu fliegen.

Wasserflugzeug.

Bonn, 17. Okt. Ingenieur Erhardt vom Flugzeugbau Friedrichshafen traf gestern abend 5 Uhr mit seinem Wasserflugzeug vor Bonn ein. Der Flieger stieg nach einer Stunde mit einem Fluggast, der Baronesse Margarete von Loe aus Bonn, zu einem etwa ½stündigen Fluge abermals auf. Er kam glatt wieder auf dem Rhein nieder. Erhardt gedenkt sein Flugzeug heute vormittag dem Kaiser vorzuführen und dann die Fahrt nach Kiel fortzusetzen.

Der Kaiser und die Kölner.

Köln, 17. Okt. In einem Gespräch, in das der Kaiser gestern in Bonn den Oberbürgermeister von Köln gezogen hatte, zeigte der Monarch lebhaftes Interesse für die großen Umgestaltungen, die zur Zeit in Köln vor sich gehen.. Er schloß seine Unterredung mit den Worten: Grüßen Sie mir bestens meine Kölner. Der Oberbürgermeister entledigte sich gestern abend in der Stadtverordnetensitzung dieses Auftrages.

Des Fortschritts Stellung zur Welfenfrage.

Hannover, 17. Okt. Die fortschrittliche Volkspartei nahm in einer Versammlung gestern abend eine Entschließung zur Welfenfrage an, in der es u. a. heißt: Die Partei spricht im Interesse einer friedlichen Entwickelung der politischen Verhältnisse in Hannover und Braunschweig ihre Genugtuung darüber aus, daß die preußische Regierung nicht auf die Forderung einer öffentlichen Verzichterklärung durch den Prinzen Ernst August bestanden hat.

Die Situation ist kritisch.

London, 17. Okt. Das englische Kabinett trat heute zum dritten Male innerhalb dreier Tage zusammen. Premierminister Asquith hatte gestern eine längere Konferenz mit König Georg. Wie es heißt, beschäftigt sich die Regierung sehr ernsthaft mit der irischen Frage. Die Situation wird in den leitenden Kreisen als sehr kritisch betrachtet.

Neue Rettungsversuche.

London, 17. Okt. Aus Cardiff wird gemeldet, es sei beschlossen, einen erneuten Versuch zu machen, in der Unglücksgrube zu den darin Eingeschlossenen vorzudringen. Zu diesem Zwecke soll ein Durchbruch nach dem Stollen hinter dem Feuer ausgeführt werden. Die Rettungsmannschaften bleiben mit ihren Apparaten an Ort und Stelle. um sofort beim Durchbruch nach irgendwelchen Punkten, an denen man etwa Lebende finden sollte, eilen zu können. Die Gefahr für die Pioniere der Rettungsarbeiten ist jedoch groß, da das Feuer mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen ist und eine weitere Explosion jeden Augenblick zu befürchten steht. Unter den Angehörigen der Opfer herrscht wenig Hoffnung auf Rettung ihrer Lieben. Man fürchtet fast mit Gewißheit, daß in der Unglücksgrube alles Leben erloschen ist. In diesem Falle würde die Katastrophe mit 426 Opfern die schlimmste in der düsteren Chronik der englischen Kohlengruben sein.

Delcassé französischer Kriegsminister.

Petersburg, 16. Okt. **Die Nowoje Wremja verzeichnet das Gerücht, daß Delcassé demnächst als Nachfolger Etiennes zum französischen Kriegsminister ernannt werden soll. Das Blatt hält die Nachricht angesichts des gegenwärtig für den Leiter des französischen Kriegsressorts schwierigen Augenblicks für durchaus glaubhaft. Die Ernennung Delcassés könne dem gegenwärtigen Kabinett nur erwünscht sein, da Delcassé unbedingter Anhänger des innigsten Zusammengehens zwischen Rußland und Frankreich sei.**

Kombella die nichtfettende Hautcrème

Nach dem **Rasieren** eine Wohltat.

Tube 20, 60, 100 Pfg. in allen Apotheken Drogerien Parfümerien.

Bei der 1. Komp. Inf.-Regts Nr. 16 in Cöln-Mülheim können sofort

6 Unteroffizierstellen

besetzt werden.

Gediente und Gemeine, die die Absicht haben zu kapitulieren, wollen sich persönlich vorstellen od. baldmöglichst ihre Militärpapiere nebst Lebenslauf und etwaigen Führungszeugnissen an die Komp. einsenden.

Chocol.- und Zuckerw.-Fabrik sucht mögl. per sofort, evtl. später, branchekundigen, tüchtigen jungen Mann als

Buchhalter.

Derselbe muß an flottes selbstständiges und zuverlässiges Arbeiten gewöhnt sein.

Offert mit Geh.-Anspr. und Zeugnis-Abschr. unter 10112 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junger

Arbeiter

sofort gesucht.

Carl Dürkopp.

Für das Kontor eines hiesigen größeren Fabrikgeschäfts wird per sofort oder auch später ein

Lehrling

oder

Volontär

gegen sofortige Vergütung **gesucht.** Offerten unter Nr. 10111 an die Exped. ds. Bl.

Für

50 Stickerinnen

auf dem Lande **suche ich dauernde Arbeit** in Plattstich (Monogramme usw.) Saubere Arbeit sowie billigste Berechnung garantiert Erbitte Probe-Auftrag.

Franz Alberti,

Oelsnitz i. V.

Erteile Nachhülfestunden und übernehme **Beaufsichtigung von Schularbeiten** Ia. Ref. Näh. in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 10105.

Hund zugelaufen.

Heinrich Hagemeier.

Schwarzenmoor 106.

Heute um 5 Uhr

Eröffnung meines neuen Kaufhauses

4sehenswert dekorierte Schaufenster,
3 neu angelegte grosse Schaukästen

zeigen eine Fülle ausserordentlich wohlfeiler

Eröffnungs-Angebote.

Die Besichtigung der umfangreichen Auslagen in Parterre und I. Etage meines Hauses ist ohne jeden Kaufzwang höflich erbeten.
Diese Auslagen sind ebenso interessant, wie lohnend für den Besucher.

Gust. Edelstein Nchf. Neuer Inhaber: Leo Loeb Herford

Hundertjahrfeier
der
Leipziger Völkerschlacht.

Die militärischen Vereine von Herford, die Freiwillige Feuerwehr und Sanitätskolonne, die Gesang- und Turnvereine, der „Christlich- vaterländische Männer- und Ev. Jugendverein, der Schwimmverein feiern die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig in folgender Weise:

Am Sonnabend, d. 18. Okt. d. J.,

soll nach alter Sitte durch Abbrennen eines grösseren Holzstosses auf dem Lübberbruche ein Freudenfeuer entzündet werden. Pünktlich abends um 8 Uhr sind die genannten Vereine auf den ihnen angewiesenen Plätzen in der Nähe dieses Freudenfeuers. Mit einer musikalischen Darbietung leiten die Posaunenchöre der Altstadt und von Stiftberg die Feier ein, die Gesangvereine singen gemeinsam zwei Lieder, allgemein wird darauf das Lied „Flamme empor!“ gesungen. Herr Oberlehrer Dr. Seitz weist in einer Ansprache auf die Bedeutung der Leipziger Völkerschlacht für unser Vaterland hin. Danach allgemeiner Gesang von: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Im Anschluss an diese Feier, 3/4 9 Uhr, formieren sich die sämtlichen Vereine zu einem Fackelzuge durch folgende Strassen: Hansa-, Göben-, Schiller-, Kurfürsten, Stein-, Radewiger-, Bäcker-, Gehrenberg-, Höcker-, Lübber- Stiftbergstrasse nach dem Schützenberge, woselbst gemeinsamer Gesang, Darbietungen der Turnvereine eine Fortsetzung der Veranstaltung darstellen sollen. Eine Festansprache auf dem Berge hat Herr Landrat v. Borries übernommen. Die genannten Vereine wenden sich an die Gesamtbürgerschaft unserer Stadt, mit der herzlichen Bitte, die Feier durch möglichst allgemeine Teilnahme und festlicher Beleuchtung der Häuser wirksam gestalten zu helfen; diese Teilnahme nicht nur auf die Feier im Freien zu beschränken, sondern sie auch auszudehnen auf den Teil der Feier auf dem Schützenberge. Diejenigen unserer Mitbürger, welche am Fackelzuge teilzunehmen willens sind und keinem der Vereine angehören, bitten wir, sich bis zum 1. Oktober bei einem der obigen Vereine zu melden, damit die nötigen Fackeln mit besorgt werden können.

Herford, den 15. September 1913.

Der Festausschuß für die Hundertjahrfeier der Leipziger Völkerschlacht.

Kameradschaftlicher Verein

Antreten zum Fackelzug

am Sonnabend, den 18. Oktbr., abends 7½ Uhr bei Neckers Turnhalle. Dort Empfangnahme der Fackeln.

Der Vorstand.



Der
Kavallerie-Verein

tritt **Sonnabend abend um 8 Uhr** auf dem Lübberbruche an.

Der Vorstand.

Christl.-vaterl. Männer-Verein.

Am Sonnabend, den 18 Okt., abends 7 Uhr Antreten zum Fackelzuge. Versammlungsplatz: Ev. Vereinshaus.

Am Sonntag, den 19 Okt., morgens 9¾ Uhr Antreten zum gemeinsamen Kirchgang mit Fahne (Radewiger Kirche).

Um pünktliches und recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Restaurant zur Hansabrücke
Sieverling & Lange.
Jeden Sonntag grosses **Tanzvergnügen**
Es ladet frdl. ein. D. Obigen.
Entree frei!

Sonntag, den 19. Oktober:
Großer Tanz.
Musik C. Düngel.
Es ladet freundlichst ein
H. Freitag, Ahmserstraße.

Christl. Vaterl. Männerverein.

Gedenkfeier zum 18. Okt.

Vorträge des Posaunen- und gemischten Chors.

Festrede
des Herrn Reichstagsabgeordneten P. Meyer.

Aufführung: **Leyer und Schwert.**
Vaterländisches Schauspiel in 3 Akten von Adolf Volger.

Eintritt 30 Pfg. Mitglieder frei gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Kinder und Schüler zahlen vollen Preis.

Um zahlreichen Besuch bittet

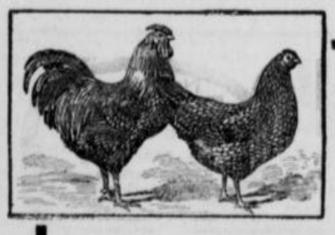
Der Vorstand.

Landwirtschafts- und Realschule mit Winterschule
Herford.
Beginn der Winterschule
Dienstag, 4. Nov., 10 Uhr. Anmeldungen bis **25. Oktober** an Wochentagen 12—1 im Schulgebäude.
Auskunft durch den Direktor Prof. Dr. Paalhorn.

Herforder Bank
Zweiganstalt der Osnabrücker Bank

Aktienkapital Mk. 14 500 000
Reserven Mk. 4 375 000

Besorgung aller in das Bankfach schlagenden Geschäfte.



Ausstellung in Sundern
am 18. und 19. Oktober.

Verein für Geflügel- und Ziegenzucht, Obst- und Gartenbau Sundern

veranstaltet am **18. und 19 Oktober** in den Lokalitäten des Wirtes C. Mester seine

2. Lokal-Ausstellung

mit der eine **Gratisverteilung** verbunden ist.

Eintrittspreis 30 Pfg.

Der Vorstand.



Reh-Rücken
Reh-Keulen
Reh-Blätter
empfiehlt
Carl Massmann
Hoflieferant
Telef. 58 Neuer Markt 24

Futterkartoffeln
eingetroffen. **Ztr. 2,00 Mk.**
A. Malachewitz jr.
Schlosserstr. 14.

Spar-Koch-Herde
mit der Schutzmarke

V DH

des Verbandes Deutscher Herd-Fabrikanten bieten Gewähr für erprobte Güte und Preiswürdigkeit.

Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Oefen
bewährte Systeme in grösster Auswahl, empfehlen
Gebr. Landmann, Bäckerstrasse Nr. 14.
Fachmänn. Rat in allen Ofenangelegenh. kostenlos.

Weiche ein mit **Henkel's Bleich-Soda.**